Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 90 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 100 — 1. Blatt — Donnerstag, den 28. April 1932. — 27 Jahrgang

Brüning-Stimson-Macdonald

Wichtige Besprechungen.

In Genf hat eine längere vertrauliche Zusammenkunft zwischen MacDonald, Reichskanzler Brüning und Staatssekretär Stimson stattgefunden. In der Unterredung sollen die drei Minister übereingekommen sein, Tardieu und Grandi zu ersuchen, an den weiteren Besprechungen teilzunehmen. Es erscheint unter diesen Umständen fraglich, ob die ursprünglich vorgesehene Abreise des Reichskanzlers am Mittwoch tatsächlich stattfinden wird. Man erwartet nunmehr die Mitteilung, ob Tardieu und Grandi in den nächsten Tagen nach Genf zurückkehren werden.

Deutsche amtliche Mitteilung dazu

Von zuständiger deutscher Stelle wird folgende halbamtliche Mitteilung über die Zusammenkunft des Reichskanzlers Brüning mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson veröffentlicht:

„Im Laufe des Vormittags hatten der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning, der vom Staatssekretär von Bülow begleitet war, und der englische Ministerpräsident Macdonald eine Unterredung mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson, der auf amerikanischer Seite die beiden Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Hugh Gibson und Norman Davis, beiwohnten. Gemäß der Verlautbarung, die auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen von britischer Seite erfolgte, ist diese Unterredung die Fortsetzung der bisherigen Besprechungen, die in der vergangenen Woche zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Stimson und den übrigen Beteiligten, insbesondere dem Reichskanzler Brüning, gepflogen wurden. Der heutige Meinungsaustausch galt einigen wichtigen Punkten der Abrüstungsfrage. Die Besprechung wird nach der am Freitag erfolgenden Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten Tardieu nach Genf fortgesetzt. Demgemäß hat der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning seine eigentlich schon für Mittwoch beabsichtigte Rückreise nach dieser Besprechung in Aussicht genommen."

Von seiten der englischen Abordnung ist gleichfalls eine Mitteilung über die Unterredung zwischen Macdonald, Stimson und Brüning veröffentlicht worden, in der hervorgehoben wird, daß in der Unterredung zwischen den drei leitenden Staatsmännern einige Punkte der Abrüstungsfrage erörtert worden sind. Ministerpräsident Macdonald sei gebeten worden, an den weiteren Besprechungen teilzunehmen. Reichskanzler Brüning, der die Absicht gehabt habe, am Mittwoch abzureisen, habe daraufhin seine Abreise verschoben. Macdonald beabsichtigt vorläufig, am Sonnabend zu reisen. In den weiteren Besprechungen wird über diejenigen Punkte verhandelt werden, die bereits in der ersten Besprechung erörtert worden seien.

Abrüstung und Weltwirtschaftskrise

Was sind schwere Angriffswaffen?

Die Begriffsbestimmungen des Versailler Vertrages.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat den Vorschlag des Präsidiums angenommen, nach dem die drei technischen Ausschüsse für die Land-, See- und Luftfragen die Begriffsbestimmung von Angriffswaffen behandeln sollen. Die drei Ausschüsse werden entscheiden müssen, welche Waffengattungen ausgesprochenen Angriffscharakter tragen, für die Zivilbevölkerung in besonderem Maße bedrohlich sind oder eine besondere Gefährdung der Landesverteidigung bedeuten. Die Ausschüsse haben sodann dem Hauptausschuß ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Die Verhandlungen des Hauptausschusses werden vorläufig voraussichtlich für zwei bis drei Wochen unterbrochen.

Die noch offenen großen Streitfragen, vor allen Dingen die Gleichberechtigung, soll jetzt möglichst in diplomatischen Verhandlungen geklärt werden.

Der Standpunkt der deutschen Delegierten.

Zu den Ausschußverhandlungen der Abrüstungskonferenz über die großen Angriffswaffen wird auf deutscher Seite der Standpunkt vertreten, daß für die Begriffsbestimmung die Waffenverbote des Versailler Vertrages maßgebend sein müssen.

Die hervorragendsten Sachverständigen der Alliierten selbst haben auf der Versailler Konferenz die Tanks, schwere Geschütze, die Flugwaffen, Unterseeboote, Großkampfschiffe sowie die Gase und bakteriologischen Kriegsmittel schon als Angriffswaffen gekennzeichnet, indem sie sie den Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages zugrunde legten.

Abrüstung und Weltwirtschaftskrise.

Stimson vermittelt in der Abrüstungsfrage.

Über die erste gemeinsame Zusammenkunft zwischen Macdonald, Stimson und Brüning in der Villa des amerikanischen Staatssekretärs ist von englischer Seite eine halbamtliche Mitteilung verbreitet worden, derzufolge die Abrüstungsfrage behandelt worden und der Inhalt der Unterredung dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem italienischen Außenminister Grandi übermittelt worden ist. Über den Inhalt der streng geheim gehaltenen Unterredung wird bekannt:

Stimson erklärte mit großem Nachdruck, daß die Abrüstungskonferenz zu einem erfolgreichen Ausgang nur dann gelangen könne, wenn die deutsche und die französische Regierung zu einer Übereinstimmung in den grundsätzlichen Abrüstungsfragen gelangen.

Den gleichen Standpunkt hat der englische Ministerpräsident Macdonald eingenommen. Es müssen jetzt praktische Methoden gefunden werden, um so schnell wie möglich zu wirklichen Ergebnissen zu gelangen.

In der Unterredung soll Stimson weitgehende Mitwirkung und Hilfe zur Überwindung der Gegensätze angeboten und sich für die Vermittlung zur Verfügung gestellt haben, da die Überbrückung der europäischen Gegensätze in der Abrüstungsfrage von entscheidender Bedeutung für die Überwindung der Weltwirtschaftskrise sei. Aus diesem Grunde seien die Vereinigten Staaten bereit, mit allen Kräften an der Lösung des europäischen Abrüstungsproblems mitzuwirken.

Brüning wird über den deutschen Abrüstungsstandpunkt sprechen.

Nach französischer Darstellung soll Reichskanzler Brüning in der gemeinsamen Unterredung mit Macdonald und Stimson erklärt haben, er sei bereit, den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage in aller Öffentlichkeit und in allen Einzelheiten in Gegenwart des französischen Ministerpräsidenten Tardieu darzulegen, halte es jedoch für richtig, daß auch die Aussprache über den grundsätzlichen Standpunkt der beiden Regierungen in der Abrüstungsfrage bei Anwesenheit Tardieus stattfindet.

Stimson soll nach dem Abschluß der heutigen Unterredung Tardieu telephonisch dringend ersucht haben, zu einer gemeinsamen Besprechung nach Genf zurückzukehren. Tardieu hat, wie nunmehr mitgeteilt wird, sein Eintreffen für Freitag in Aussicht gestellt.

Deutscher Antrag zur Flottenabrüstung.

Die deutsche Abordnung hat im Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz den Antrag eingebracht, folgende Gattungen der Seerüstung als Angriffswaffen zu erklären:

Linienschiffe über 10 000 Tonnen, Geschütze über 280 Millimeter, Flugzeugmutterschiffe, Unterseeboote und sämtliche chemischen und bakteriologischen Kampfmittel.

Weitere Ermäßigung des Diskontsatzes?

Berlin, 27. April. Das Präsidium der Reichsbank ist auf heute nachmittag zusammenberufen. Es wird mit einem Beschluß auf weitere Herabsetzung des Diskontsatzes gerechnet.

Fernöstliches Gekrisel.

Ganz unbarmherzige Witze macht doch die Weltgeschichte! Allerdings ist es schon bald elf Jahre her, seit der Chinese Wellington Koo an der Spitze der Völkerbundkommission stand, die Oberschlesien zerschnitten hat. Jetzt ist demselben Herrn, der damals über deutsches Land entschied, die weniger angenehme Aufgabe zuteil geworden, als Mitglied wiederum einer Völkerbundkommission ein Stück der eigenen Heimat schützen zu wollen: die Mandschurei. Da haben ihm die Japaner zunächst einmal den Sekretär verhaftet, ließen ihn dann auf Drängen der Kommission frei, expedierten ihn aber aus der Mandschurei hinaus. Sie benehmen sich überhaupt recht unfreundlich Herrn Wellington Koo gegenüber. Er wird genau überwacht, und wer sich von seinen Landsleuten mit Beschwerden über die japanischen Regierungsmethoden in der Mandschurei zu ihr wagt, der wird von den Japanern genau kontrolliert, meist einfacherweise gleich verhaftet. Herr Koo hat sich — nicht zu Unrecht — darüber bei der Völkerbundkommission beschwert, aber nun bekommt er sehr nachträglich so etwas Ähnliches zu spüren, wie es einst die Behandlung der deutschen Abstimmungs- und Grenzziehungskommission in Oberschlesien gewesen ist.

Einen noch tolleren Witz würde die Weltgeschichte sich allerdings damit leisten, wenn etwa gerade jetzt, da die Völkerbundkommission in der Mandschurei „Feststellungen macht" — soweit die Japaner das zulassen! —, der unter der Decke schwelende Konflikt zwischen Japan und Rußland an der mandschurischen Nordgrenze zu hellen Flammen auflodern würde. Daß es dort schon mehr als brenzlich riecht, erhellt am besten aus der urplötzlichen Abreise des russischen Außen„ministers" Litwinow aus Genf, der bestimmt nicht bloß nach Moskau fuhr, um dort an einem — Gewerkschaftskongreß teilzunehmen.

Man stelle sich die Situation im Fernen Osten einmal in Umrissen vor: hier die Großmacht Japan, entschlossen, seine Mandschureipolitik bis mindestens zur sibirischen Grenze zu tragen, also über die ostchinesische Bahn hinweg; diese ist der russische Schienenweg nach Wladiwostok, dem einzigen Hafen Sibiriens. Ist auch er ein Ziel des japanischen Vorgehens? Dann die Großmacht Rußland, die sicherlich langsam, aber stetig Truppen zum Schutz seiner Grenzen zusammengezogen hat. Weiter der „Staat" Mandschurei, dieses japanische Puppentheater, und im Hintergrund China. Zwischen all dem Banden oder Truppenkontingente, teils „Weiße" Scharen von Russen, die gegen das Sowjetregime kämpfen, teils sowjetrussische Freischäler, die vielleicht auch mit den chinesischen, den neuen Staat bekämpfenden Truppen ein gemeinsames Spiel treiben. Die sowjetrussischen Angestellten der Bahn werden von den Japanern in Scharen verhaftet — kurzum, im Fernen Osten brodelt ein ganz lebhafter Hexenkessel, in dessen Mitte die arme, schlecht behandelte Völkerbundkommission steckt. Sehr wohl zumute mag ihr dabei kaum sein! Trotzdem will sie sich in eiserner Pflichttreue nun auch noch gar in die Nordmandschurei begeben, läßt vorsichtigerweise aber ihre chinesischen Mitglieder in Mukden zurück. Dort mag Herr Wellington Koo ein wenig Lebensweisheit des Konfutse rekapitulieren und über die Vergänglichkeit irdischer Größe als Völkerbundkommissar nachdenken.

Selbstverständlich für beide Seiten, für Rußland wie für Japan ist es, daß immer die Schuld, die „Provozierung" bei dem andern liegt. Jeder von ihnen behauptet, daß der andere sich Übergriffe leiste, die eine Verteidigung notwendig machen. Daß Japan in und wegen der Mandschurei auf den ganzen Völkerbund einschließlich seiner dortigen Kommission laut und gellend pfeift, hat sich nun schon in der ganzen Welt herumgesprochen. Die Soldaten des Mikado sind aber für

40-Stunden-Woche durch Notverordnung

Nach verläßlichen Informationen wird zur Zeit im Reichsarbeitsministerium der Entwurf einer Notverordnung ausgearbeitet, durch die die 40-Stunden-Woche für bestimmte Gewerbezweige eingeführt wird. Der Entwurf soll bereits am 28. einer Besprechung in den Länderministerien unterzogen werden.

Die Verordnung zerfällt in zwei Gruppen, von denen die erste die Gewerbezweige umfaßt, bei denen in Zukunft die Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich, soweit sie tariflich zulässig ist, noch von einer besonderen Genehmigung der zuständigen Behörden abhängig gemacht werden soll. Die Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn den Arbeitgebern andere Maßnahmen, insbesondere die Neueinstellung von Arbeitnehmern, nicht zugemutet werden könne.

Die zweite Gruppe umfaßt die Gewerbezweige, bei denen die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden herabgesetzt wird.

Unter die erste Gruppe fallen:

Bergbau, Salinenwesen, mit Bergbau verbundene Werke, Industrie der Steine und Erden, Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie, elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik, chemische Industrie, Textilindustrie, Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe, Leder- und Linoleumindustrie, Kautschuk und Asbestindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bekleidungsgewerbe, Baugewerbe und Baunebengewerbe, aus dem Handelsgewerbe Großhandel, Ein- und Ausfuhrhandel, Banken, Privatversicherungen.

Unter die zweite Gruppe fallen:

Bergbau, Salinenwesen, Steine und Erden, Chemie, Papierindustrie und Vervielfältigung, Mälzereien und Brauereien, Bauunternehmungen und Bauhandwerk.

Der Feind im Osten

Gefahren im Rücken.

Deutschlands Gesicht ist nach alter historischer Gewohnheit dem Westen zugewandt. Dort sieht es seinen Hauptgegner, dort sah es vor dem Krieg seinen Ausgang zum Weltmeer. Eine gewisse Geringschätzung alles dessen, was „hinter seinem Rücken" im Osten vorgeht, hat sich daraus entwickelt, und doch darf man nicht vergessen, daß dort gefährliche Gegner lauern, ebenso wie vielleicht dorthinaus Entwicklungsmöglichkeiten liegen, die für uns im Westen verbaut sind. Besonders Polen, Litauen und Lettland sind es zur Zeit, die durch immer wieder erneute Angriffe auf deutsche Rechte mahnen, daß wir diese Gegner, die mit gezücktem Dolch hinter unserem Rücken stehen, und deutsches Ostland und deutsche Kultur ständig gefährden, nicht geringer achten dürfen als unsere westlichen Feinde.

Polen, das wirtschaftlich völlig zusammengebrochen ist und seinen Haushalt wenigstens äußerlich durch drakonische Sparmaßnahmen, wie Herabsetzung der sozialen Leistungen und Kürzung der Beamtengehälter, aufrechtzuerhalten sucht, sucht für seine inneren Schwierigkeiten einen Blitzableiter in außenpolitischen Großmachtspielereien. Als geeignetes Objekt betrachtet es dafür vor allem das deutsche Gebiet an seiner Grenze.

Danzigs Wirtschaft unter polnischer Kontrolle.

Zu den zahllosen polnischen Übergriffen auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiet, die leider von der deutschen Regierung nicht immer die gebührende Zurückweisung erfahren haben, gesellt sich jetzt eine neue polnische Anmaßung Danzig gegenüber. Die polnische Regierung verlangt von den in Danzig ansässigen Firmen, die Waren nach Polen liefern, eine Erklärung, daß sie weder direkt noch indirekt von den Danziger Kontingenten Gebrauch machen, und daß sie sich mit einer ständigen Kontrolle ihrer Fabriken, Läger und Läden durch polnische Zollinspektoren einverstanden erklären. Die Danziger Wirtschaft würde damit unter die vollkommene Kontrolle der polnischen Regierung gestellt werden. Um den Wirtschaftsfrieden zwischen Danzig und Polen, soweit davon noch gesprochen werden kann, aufrechtzuerhalten, hat, wie es in einer Mitteilung von zuständiger amtlicher Stelle heißt, die Danziger Regierung zugestanden, daß in den Danziger Betrieben vorübergehend in weitestgehendem Maße Kontrollen durch polnische Beauftragte im Beisein von Danziger Beamten stattfinden dürfen. Weitergehende Forderungen Polens, die darauf hinauslaufen, die Selbständigkeit Danzigs auf wirtschaftlichem Gebiet zu beseitigen, könne Danzig nicht annehmen, da sie das Bestehen des unter dem Schutz des Völkerbundes stehenden Staates gefährden.

Lettische „Kultur".

Der lettische Kultusminister hat zwei Verordnungen erlassen, die wieder einen schweren Eingriff in die gesetzlich festgelegte Schulordnung der Minderheiten bedeuten. Ohne sich mit den Schulverwaltungen der Minderheiten in Verbindung zu setzen, hat der Kultusminister die Bestimmungen über die Schlußprüfungen in der lettischen Sprache, Geographie und Geschichte Lettlands an den Schulen der Minderheiten außerordentlich verschärft. Die Verordnungen bedeuten einen unerhörten Eingriff in die Schulordnung. Es spricht aus den Verordnungen Willkür und Hohn und es wird deutlich mit zweierlei Maß gemessen.

Rußland denn doch andere Gegner als die Chinesen, die einst mit der Moskauer Regierung auch wegen der ostchinesischen Bahn einen Konflikt hatten. Das bekam ihnen damals sehr übel. Jetzt sind sie gewissermaßen mit den Russen gut Freund oder heimlich verbündet. Und mancher Waffentransport mag von Norden her über die Grenze gehen, um im Kampf gegen die Japaner Verwendung zu finden.

Geschehen in einem Augenblick, da sich ein Unterausschuß der Genfer Konferenz höchst ernsthaft mit der Notwendigkeit einer „moralischen Abrüstung" der Völker beschäftigt!



Die Besprechung zwischen Brüning und Groener.

Reichskanzler Dr. Brünning und Reichsinnenminister Groener trafen in Lindau am Bodensee zusammen, um über die Reichsbannerfrage zu beraten und von dort aus gemeinsam nach Achberg zur Erfüllung ihrer Wahlpflicht zu fahren

Moratoriumsverlängerung für Kreuger & Toll.

Ausnahmebestimmungen zur Abwicklung des Konkurses.

Der von der schwedischen Regierung für das Kreuger-Moratorium eingesetzte Untersuchungsausschuß gibt bekannt, daß eine kurzfristige Verlängerung des Moratoriums unumgänglich sei. Zur späteren Abwicklung würden gesetzliche Ausnahmebestimmungen notwendig sein. Die Lage der Firma Kreuger & Toll lasse jetzt erkennen, daß die Verpflichtungen nicht einmal dann erfüllt werden können, wenn man für die Aktiva normale Werte einsetzt.

Ein Mitglied des Untersuchungsausschusses erklärte, daß das Moratorium voraussichtlich um vierzehn Tage verlängert werde. Die für die Abwicklung beantragten gesetzlichen Ausnahmebestimmungen sollten den Konkurs ermöglichen unter Vermeidung sofortiger Realisierung der Aktiva. Was Ivar Kreuger mit dem auf 100 Millionen Kronen geschätzten Erlös des großen Wertpapierverkaufes kurz vor seinem Tode angefangen hat, sei noch nicht geklärt.

Die englische „Financial Times" macht darauf aufmerksam, daß durch die Konkurserklärung der International Match Corporation die Kreuger-Krise eine neue Wendung genommen habe. Es bestehe die Gefahr, daß der schwedische Zündholztrust seine Kontrolle über die amerikanische Tochtergesellschaft verliere.

Nach einer Neuyorker Meldung des „Aftonbladet" hat man in Neuyork eine üppig eingerichtete Neunzimmerwohnung Ivar Kreugers entdeckt, von der man bisher nichts wußte.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 28. April.

Sonnenaufgang	4^{29}	Mondaufgang	2^{36}
Sonnenuntergang	19^{17}	Monduntergang	11^{19}

1896: Der Geschichtsforscher Heinrich von Treitschke gest.

Die musikalische Funkwoche
des Westdeutschen Rundfunks vom 1. bis 7. Mai.

Am Sonntagabend überträgt der Westdeutsche Rundfunk von der Berliner Funkstunde zunächst ein Orchesterkonzert „Richard Strauß dirigiert". Richard Strauß spielt mit dem Berliner Rundfunkorchester Mozarts „Jupiter-Sinfonie" und seine eigene sinfonische Dichtung „Don Juan". Richard Strauß, der bedeutende Tonschöpfer unserer Zeit, ist auch die bedeutendste Dirigentenpersönlichkeit unter den lebenden großen Komponisten. Er hat nicht umsonst den Taktstock aus den Händen Hans von Bülows empfangen, der ihm seine geliebte Meininger Kapelle als Nachfolger anvertraute. Wo er später als Orchesterführer wirkte, in Weimar, in München in Berlin und in Wien, als Gastdirigent nahezu aller bedeutenden Orchestervereinigungen in der zivilisierten Welt, hat er seine Sendung als Dirigent stets neu und überzeugend erwiesen. — Anschließend übernimmt der Westdeutsche Rundfunk, wieder aus Berlin, ein Funk Potpourri „Frühling", mit dem Berliner Funkorchester, dem Funkchor und Lotte Schöne, Lissy Helling, Max Mensing als Solisten unter der Gesamtleitung des Berliner Funkopernregisseurs Cornelius Bronsgeest. Nach Hans Eberts musikalischer Plauderei „Von der Flöte zur Pauke" folgt als Hauptsendung des Abends die Uebertragung eines Konzerts aus dem Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Bochum, das geistlicher Chormusik der Gegenwart (Oratorium der Gegenwart-Kantate der Zeit) gewidmet ist. Das Konzert wird bestritten vom Dörlemann-Chor, Bochum, unter Leitung von Erich Dörlemann, Marianne Lutz, Elisabeth Schaefers (Sopran), Trude Rösler (Alt), Karl Kromerg (Baß), Dela Dierichs, Egbert Grape (Klavier), Mitgliedern des Städtischen Orchesters Bochum und Mitgliedern des Westdeutschen Rundfunks unter Leitung von Dr. Wilhelm Buschkötter. Das Konzert beginnt mit einer Kantate für drei Chöre, zwei Solostimmen und kleines Orchester. „Tröstung" von Roeseling bietet dann mit Hindemiths „Konzertmusik" für zehn Blechbläser, zwei Harfen und Soloklavier, die Dr. Wilhelm Buschkötter mit dem Orchester des Westdeutschen Rundfunks und Egbert Grape aufführt, ein instrumentales Intermezzo, und schließt mit Chor-Inventionen in zwei Teilen für Chor, drei Solostimmen, Lautenchor und Orchester von Veeters. Diese Chor-Inventionen sind Uraufführung, die Konzertmusik von Hindemith westdeutsche Erstaufführung.

Im Vesperkonzert am Dienstag ist das Dresdner Streichquartett mit Werken von Beethoven und Grieg beim Westdeutschen Rundfunk zu Gast. Der Abend beginnt mit einem Militärkonzert des Musikkorps des 2. Bat. im 18. Infanterie-Regiment Münster unter Leitung von Obermusikmeister Cellarius. — Im Vesperkonzert am Mittwoch Gustav Maeckel ein Klavierkonzert von Massenet. Die Orchesterleitung hat Reinhold Merten.

Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) sendet Leipzig wieder eine Bach-Kantate: „Es fähret auf mit Jauchzen". Im Vesperkonzert singt Hermann Munck Lieder zur Laute, Mailieder und alte Schnurren. Am Abend geht Mozarts Singspiel „Die Entführung au sdem Serail" auch für den Deutschlandssender Königswusterhausen, wieder im Westdeutschen Rundfunk in Szene. Die musikalische Leitung hat Dr. Wilhelm Buschkötter, die Spielleitung Dr. Siegfried Anheisser; die Chöre betreut Otto Maier. Die Konstanze singt Fritz Jokl von der Münchener Staatsoper, die schon in vielen hervorragenden Aufgaben des Koloraturfaches beim Westdeutschen Rundfunk zu Gast war, Henny Neumann-Knapp das Blondchen, Leonardo Aramesco den Belmonte, Wilhelm Strienz den Osmin und Philipp Gehly den Pedrillo.

Im ersten Teil des Abendprogramms am Freitag übernimmt der Westdeutsche undfunk Rvon der Mirag, Leipzig, ein Unterhaltungskonzert „Aus Operetten" unter Leitung von Theodor Blumer. Das anschließende Abendkonzert unter Leitung von Leo Eysoldt hat ein Intermezzo Chöre, das vom Konzertchor des Westdeutschen Rundfunks mit dem Orchester und Kläre Hansen (Sopran), Willi Schneider (Bariton) und Hans Hilgers (Orgel) als Solisten bestritten wird. Unter Leitung von Bernhard Zimmermann wird Kahns „Sturmlied" und Bruchs „Ballade" „Schön Ellen" aufgeführt.

:: **Deutsches Vaterunser.** Der als Tonmeister im Westdeutschen Rundfunk tätige Kölner Komponist Gustav Kneip der schon verschiedene Opern und manche mit großem Erfolg aufgenommene Rundfunk-Musik schrieb, hat ein Werk vollendet „Deutsches Vaterunser". Diese Komposition für Solisten, Chor und Orchester wird anläßlich des diesjährigen deutschen Katholikentages in Essen am 1. September zur Aufführung gelangen.

*

Vorverkauf der Festtags-Rückfahrkarten zu Pfingsten.

(:) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Zur Erleichterung des Reiseverkehrs und zur Vermeidung von Schwierigkeiten in der Schalterabfertigung während der Festtage werden die Festtagsrückfahrkarten (Sonntagskarten) schon vom Montag, 2. Mai ab von allen Fahrkartenausgaben und Reisebüros (Mer-Ausgabestellen) im Vorverkauf ausgegeben. Für größere Reisen und für Verbindungen, in denen keine Sonntagskarten eingeführt sind, sollen die Karten möglichst frühzeitig, spätestens aber 2 Tage vor Antritt der Reise gelöst oder bestellt werden. Die im Sonntagskartenverzeichnis und im Schalteraushang aufgeführten Sonntagskarten werden auch ohne Einhaltung dieser Frist von 2 Tagen ausgegeben.

Die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten bleibt unverändert, und zwar: zur Hinfahrt vom 11. Mai, 0 Uhr, bis zum 16. Mai, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 13. Mai, 12 Uhr, bis zum 23. Mai 24 Uhr. Die Hinfahrt muß am 16. Mai, 24 Uhr, und die Rückfahrt am 23. Mai, 24 Uhr, beendet sein.

*

() **Westenholz.** Der Ehefrau des Heuerlings Johannes Ilsen wurde gestern von einem erkrankten Schwein, dem sie Milch geben wollte, ein Stück vom rechten Zeigefinger gebissen, sodaß das obere Glied des Fingers amputiert werden mußte.

— **Amt Delbrück.** Zur Erleichterung der Hühnerhaltung ist die Ausgabe von verbilligtem Futterweizen geplant. Zunächst soll jeder Hühnerhalter auf Antrag für jedes bei der amtlichen Viehzählung am 1. Dezember 1931 angemeldete Huhn 2 einhalb kg. zollfrei eingeführten eosinierten Weizen gegen Bezugschein erhalten. Anträge auf Zuteilung von Bezugscheinen können für die Gemeinden Delbrück Dorfbauerschaft und Hagen im Amtshause, für die Gemeinden Ostenland, Westenholz und Westerloh bei den zuständigen Gemeindevorstehern gestellt werden. Da Bezugscheine unter 100 kg. nicht ausgestellt werden dürfen, empfiehlt es sich, daß kleinere Hühnerhalter einen gemeinsamen Antrag stellen. Formulare sind im Amtshause bezw. beim zuständigen Gemeindevorsteher erhältlich.

0 **Zum 1. Male Gänse- und Großviehmarkt in Lippling.** Es waren aufgetrieben: 1500 Gänse, 37 Pferde, 43 Stück Rindvieh und 427 Ferkel. Der Handel auf dem Gänsemarkt war flott. Es sind etwa 900 Tiere umgesetzt worden. Die Preise waren gering. So wurden je nach Alter und Qualität der Tiere 1,50 Mk. bis 3,20 Mk. für das Stück bezahlt. Auf dem Pferdemarkt sind nur einige Tiere verkauft worden. Der Rindviehmarkt zeigte einen lebhafteren Handel. Die aufgetriebenen Tiere sind bis auf 4 Tiere umgesetzt. Auch hier waren die Preise gering. Sie betrugen je nach Qualität 140 bis 270 Mk. Nach anfänlich schleppendem Geschäftsgang auf dem Ferkelmarkt setzte zum Schluß des Marktes eine Belebung ein. Nur ein geringer Posten ist unverkauft geblieben. An

Vor neuen Konflikten im Fernen Osten

Generale und Diplomaten.

Vor neuen Konflikten im Fernen Osten.

Der englische Gesandte in China, Sir Miles Lampson, der die chinesisch-japanischen Vermittlungsverhandlungen leitet, hat einen neuen Vorschlag ausgearbeitet. Die Nanking-Regierung hat diesen Vermittlungsvorschlag zur Wiederaufnahme der chinesisch-japanischen Verhandlungen angenommen. Anscheinend wollen aber in China die Generale wieder einmal anders als die Regierung, denn der chinesische Marschall Tschiangkaischek erklärte in einer Rede, daß mit der Wiederaufnahme der chinesisch-japanischen Waffenstillstandsverhandlungen zur Zeit nicht zu rechnen sei. Die japanische Regierung habe die chinesische Forderung auf Festsetzung des Zeitpunktes der Abberufung der japanischen Truppen aus Schanghai abgelehnt. Für China gäbe es nicht zwei Fragen (gemeint ist die Mandschurei und Schanghai), sondern nur eine, die chinesische Frage. Die Japaner sollten nicht nur aus Schanghai, sondern auch aus der Mandschurei verschwinden, sonst hätten die chinesisch-japanischen Verhandlungen gar keine Aussicht auf Erfolg.

In der Mandschurei, die völlig unter japanischem Einfluß steht, spitzt sich die Lage trotz oder vielleicht gerade wegen der Anwesenheit der Völkerbundabordnung immer weiter zu. Die mandschurische Polizei hat den Sekretär des ehemaligen chinesischen Außenministers Wellington Koo, der bekanntlich der Völkerbundkommission zum Studium der chinesisch-japanischen Lage angehört, in Mukden verhaftet. Nach dem Eingreifen der Völkerbundkommission wurde der verhaftete chinesische Beamte wieder freigelassen unter der Bedingung, daß er den mandschurischen Boden nicht wieder betritt. Die chinesischen Mitglieder der Völkerbundabordnung beklagen sich darüber, daß die mandschurische Polizei ständig alle Personen kontrolliert, die mit der chinesischen Abordnung in Verbindung treten wollen. Jetzt fehlt nur noch, daß in der aufgeregten Mandschurei einem der Völkerbundgesandten etwas zustößt, um zu den zahllosen Verwicklungen, die bereits im Fernen Osten bestehen, noch neue hinzuzufügen.

Der Fernost-Konflikt.

Litwinows Rückkehr nach Moskau.

Die japanische Regierung will in allernächster Zeit zur Frage der Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai endgültig Stellung nehmen. Auf Grund der neuen vom englischen Gesandten Lampson in Peking gefundenen Formel soll nach japanischer Auffassung die unmittelbare Möglichkeit eines Abschlusses der Waffenstillstandsverhandlungen bestehen.

Aus Moskau wird gemeldet: Der russische Außenkommissar kehrt aus Genf nach Moskau nicht nur wegen des bevorstehenden Besuchs des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha zurück, sondern auch wegen der gespannten politischen Lage im Fernen Osten.

Litwinow wird sich über die Vorgänge an der chinesischen Ostbahn unterrichten lassen und dann mit den zuständigen Kreisen entscheiden, welche Schritte die Sowjetregierung zur Wahrung ihrer Rechte unternehmen wird.

Preisen wurden gezahlt für 6 Wochen alte Tiere 9—14 Mark. Die gute Beschickung des Marktes und die große Anzahl der erschienenen Kauflustigen sowie der im allgemeinen flotte Handel sind ein Beweis, daß ein Bedürfnis für die Einlegung eines weiteren Marktes tatsächlich bestanden hat und daß die Gemeinde durch die Einlegung des Marktes diesem Bedürfnis Rechnung getragen hat. — Der nächste Markt, der ebenfalls in diesem Jahre zum ersten Male abgehalten wird, findet am 6. Juli statt.

Paderborner Stadtchronik

vom 27. April 1932.

Die gefährliche Almebrücke.

:: Heute vormittag hat sich an der Almebrücke wieder ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein Motorradfahrer aus Dortmund war mit seinem Begleiter auf dem Wege nach Paderborn. Beim Nehmen der Kurve zur Brücke kam das Motorrad ins Schleudern und stieß gegen das Brückengeländer. Der Anprall war so heftig, daß der Beifahrer vom Soziussitz hoch im Bogen über das Brückengeländer in die Tiefe geschleudert wurde, wo er am Brückenpfeiler liegen blieb. Man schaffte den anscheinend Schwerverletzten alsbald in das Landeshospital. Der Motorradfahrer selbst kam mit geringen Verletzungen davon. Die Almebrücke ist in der Paderborner Unfallchronik ständig zu Gast. Ueberaus häufig ereignen sich hier Unglücksfälle, sodaß im Interesse der Verkehrssicherung hier unbedingt noch einmal etwas geschehen muß. Vor zwei Jahren wurde versucht, die Gefahrenquelle zu verstopfen. Man machte dabei aber nur halbe Arbeit. Die Gefährlichkeit der Anfahrtkurven zur Brücke auf beiden Seiten wurde nicht beseitigt. Dieser Gefährlichkeit könnte viel genommen werden, wenn die Kurven auf beiden Seiten mehr abgeschrägt worden wären. Man wird auch nicht daran vorbeikommen, dies nachträglich noch zu tun: denn eine so gefährliche Verkehrsfalle an einer so stark befahrenen Stelle kann unmöglich ein Dauerzustand bleiben.

*

Freispruch in einem „Landesfriedensbruch-Prozeß.

)(Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich gestern wegen Landfriedensbruchs neun Bürger aus Anröchte zu verantworten. Der Staatsanwalt hatt Anklage auf Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt erhoben. Es wird ihnen zur Last gelegt, in der Nacht zum 5. Oktober 1931 an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben, bei welcher die in den §§ 113 und 114 Str. G. B. bezeichneten Handlungen mit vereinten Kräften begangen wurden. Sämtliche Angeklagte sollen sich demnach strafbar gemacht haben gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Der ganzen Sache liegt kurz folgender Tatbestand zu Grunde: In der auf den Sonntag der Erwitter Kirmes folgenden Nacht befand sich Personen vorbei, darunter drei aus Anröchte. Von einer der Zeuge Str. vor einer Wirtschaft. Es kamen vier dieser Personen erhielt der Zeuge einen heftigen Schlag ins Gesicht, sodaß er zu Boden stürzte. Er erhob sich und ging hinter diesen Personen her, die unbekümmert weitergingen bis zu einer anderen Wirtschaft. Der Zeuge traf kurz darauf den Oberlandjäger Schr., den er bat, mit zu der Wirtschaft zu gehen und den Namen des Betreffenden festzustellen, der ihn geschlagen habe. Ein großer Teil der übrigen anwesenden Personen nahm Stellung gegen den Oberlandjäger ein, der den Betreffenden, der geschlagen hatte, es war dieses der Angeklagte Schütte, festgenommen hatte. Es war nun noch ein weiterer Landjäger hinzugekommen. Die Beamten mußten schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen. Die ganze Sache spielte sich mittlerweile auf der Straße ab und forderten die Beamten die anwesenden Personen auf mit den Worten: „Straße frei." Dieser Aufforderung wurde keine Folge geleistet. Krchh. und Stratm. sollen hierbei die Menge immer wieder aufgehetzt haben. Die Beamten griffen schließlich zu ihren Gummiknüppeln und teilten hiermit die nötigen Lektionen aus. Aber der Angeklagte Stratm. muß nach Angabe des Oberlandjägers einen ziemlich harten Schädel gehabt haben, denn dieser soll mindestens 80 Schläge erhalten haben und noch nichts davon gemerkt haben. Stratm. habe die Schläge immer wieder abgewehrt. Schließlich habe er einen Schuß abgegeben, der dem Stratm. in den Fuß ging. Jetzt erst ließ derselbe von dem Beamten ab. Mit vereinten Kräften gelang es endlich den Beamten, die Menge zu zerstreuen. Der Staatsanwalt hielt die sämtlichen Angeklagten für schuldig und beantragte Gefängnisstrafen von 3 bis 8 Monaten bzw. Geldstrafen. Sämtliche Angeklagten beantragten Freisprechung, da sie sich keiner Schuld bewußt seien. Auch das Gericht konnte sich auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen und sprach sämtliche Angeklagte auf Kosten der Staatskasse frei. Nur der Angeklagte Stratm. wurde wegen Widerstandes zu 150 M. verurteilt.

*

Polizeibericht.

Festgenommen wurden: Der kaufmännische Angestellte Heinrich Ordelheide aus Herne, z. Zt. hier Geroldstraße, und der Musiker Anton Noll hier, Weberstraße 3 wohnhaft. Beide haben den am 14. 4. im Polizeibericht erwähnten Kleiderdiebstahl in der Geroldstraße ausgeführt. Die gestohlenen Sachen wurden in Halberstadt umgesetzt. O. wurde hier, N. in Halberstadt festgenommen.

In der Nacht zum 23. ds. Mts. wurde in einem Kolonialwaren-Geschäft in der Neuhäuserstraße eingebrochen und Rauchwaren, sowie verschiedene Tafeln Schokolade, Marke Trumpf, im Werte von 20 Mk. gestohlen. Für den Einbruch kommen zweifellos Handwerksburschen in Frage.

Nachstehende Fahrräder sind hier als **gestohlen** gemeldet: Marke Expreß, Nr. 362 760, schwarzer Rahmen mit Goldstreifen, schwarze Felgen mit grünen Streifen, graue Decken, engl. Lenker. Marke Görike, Nr. 108 489 schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, vordere Decke rot, hintere grau, engl. Lenker, schwarze Handgriffe. Marke Opel, Nr. unbekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, vordere Decke rot, hintere schwarz, engl. Lenker schwarze Handgriffe. Marke Priepad, Nr. 278 226, schwarzer Rahmen gelbe Felgen, rote Decken, engl. Lenker, schwarze Handgriffe. (Damenrad) Marke Ideal, Nr. unbekannt, schwarzer Rahmen rote Decken, engl. Lenker. Marke Anker, Nr. unbekannt schwarzer Rahmen, schwarze Felgen mit grünen Streifen, dkl. graue Decken, deutscher Lenker, schwarze Handgriffe. Marke Teutoburg, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen graue Decken, deutscher Lenker, schwarze Handgriffe, am Hinterrad befindet sich ein Gepäckträger. — Sachdienliche Angaben nimmt die Polizeiinspektion (Kriminalabteilung) entgegen.

Fundsachen. In der Zeit vom 14. bis 26. 4. 1932 sind folgende Sachen als gefunden gemeldet: Eine gestrickte Mütze, 1 Damenhandschuh, 1 Gesangbuch (Sursum Corda), 2 Geldbörsen, 1 Fußbank 1 Schlüsselbund; 1 Armbanduhr, 1 Schäferhund und 1 Herrenhut. Meldungen sind zu richten Grube 1, Zimmer 9.

*

Tausend M. für die Winterhilfe. Die Paderborner Getreidebörse hat der karitativen Winternothilfe in dankenswerter Weise den Betrag von 1000 M überwiesen. „Dicant sequentes!"

(:) **Ausflugsrückfahrtkarten an Mittwochnachmittagen.** Vom 27. April ab werden in Paderborn Hbhf., Nord und Kasseler Tor an Mittwochnachmittagen auch Sonntagskarten nach Sennelager und Hövelriege ausgegeben.

!! **Die Freiwillige Feuerwehr Paderborn** tritt heute, Mittwoch, nachmittag um 5.45 Uhr beim Gerätehause zur Uebung beim Schlosse in Neuhaus an. Siehe Anzeige.

)(**Verkehrsverein e. V.** Donnerstag, 28. April, um 20.15 Uhr, veranstaltet der Verkehrsverein im Lohmannschen Saale, Bahnhofstraße 14 seine diesjährige Hauptversammlung, worin neben den Vereinsangelegenheiten auch allgemeine Verkehrsfragen behandelt werden. Alle Mitglieder und Mitbürger sind willkommen. (Vgl. Anzeige in der gestrigen Nummer.)

Das Neueste vom Tage.

Vom Mittwoch bis 13 Uhr.

Bis auf Zollfragen einig.

London, 27. April. Der englische Minister Cecil, der der liberalen Partei angehört, übte in einer Rede scharfe Kritik an der heute in Kraft tretenden neuen Zollvorlage. Den Vorteil der neuen Zölle hätten lediglich einige Privatleute. Auch an eine Gesundung sei nicht zu denken, diese könne nur der Freihandel bringen. Wenn die liberalen Minister auch in der Zollfrage abseits der Mehrheit des Kabinetts stehen bleiben, würden sie doch **nicht** zurücktreten. In den wichtigen Fragen: Indien, Irland, Reparationen, Abrüstung und Währung sei sich das Kabinett vollkommen einig.

Kleine Funkmeldungen

In **Griechenland** haben beide Häuser des Parlamentes der Regierungsvorlage auf **Aufhebung der Goldwährung** zugestimmt. Das Gesetz, das mit der trostlosen Finanzlage des Landes begründet wird, tritt sofort in Kraft.

Ein **Wirbelsturm** hat im Südosten der **Vereinigten Staaten** große Verheerungen angerichtet. Acht Menschenleben fielen der Katastrophe zum Opfer.

Nach diesmal 97stündiger Fahrt ist Mittwochfrüh, 4 Uhr, das **Luftschiff „Graf Zeppelin"** von seiner dritten Südamerikareise **nach Friedrichshafen zurückgekehrt.** An Bord befanden sich 14 Fahrgäste. Die nächste Fahrt findet am 1. Mai statt.

Wetterbericht.

Warmluft ist heute Mittwoch nach Frankreich und Westdeutschland vorgedrungen und brachte starke Bewölkung und vielfach Regen. Ueber Süddeutschland war es noch wolkenlos. Es ist aber mit weiterer Auflösung des Hochs und unbeständigem Wetter zu rechnen.

Wettervorhersage für Donnerstag.

Vielfach bedeckt, mit Regen oder Staubregen und mild, bei westlichen und südwestlichen Winden.

Aus Nah und Fern

:) **Lippstadt.** Vom Auto überfahren und getötet wurde am Sonntag vormittag der 5 Jahre alte Sohn der Eheleute Artur Bolgmann. Als ein aus Münster stammendes Personenauto die Straße passierte, sprang der Junge vor den Wagen. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Wie verlautet, soll den Wagenführer keine Schuld treffen.

!! **Werl.** Schweres Motorradunglück. Gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Soester Landstraße in Werl eines schweres Motorradunglück. Aus Westönnen kam ein Personenwagen gefahren, dem auf einem Motorrad der Kaufmann Schrick aus Brilon entgegenkam. Auf dem Sozius saß befand sich die Frau des Schr. Der Lenker des Personenwagens will bemerkt haben, daß Schr. beim Entgegenkommen schon sehr unruhig gefahren sei. Der Motorradfahrer sei eben an ihm vorbeigewesen, da habe er einen lauten Knall gehört. In diesem Augenblick ist der Schr. mit dem Motorradfahrer Anton Rademacher aus Werl zusammengestoßen. Die Räder waren zu einem Klumpen zusammengedrückt durch den wuchtigen Anprall. Die beiden Fahrer lagen in einer großen Blutlache. Rademacher war sofort tot. Der schwerverletzte Schr., an dessen Aufkommen gezweifelt wird, wurde in das Marienhospital in Werl gebracht. Die Frau des Schr. war nur leicht verletzt. Die Unglücksstelle bot einen fürchterlichen Anblick.

? **Peine.** Der Kreis Peine vor dem Bankerott. Der Kreistag hatte sich mit der Finanzlage des Kreises Peine zu befassen. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 lag vor. Er enthält einen ungedeckten Fehlbetrag von 1 340 000 M. Das ist gleichbedeutend, wie Landrat Brandt in der heutigen Sitzung erklärte, mit der Bankerotterklärung des Kreises Peine. Der Tag, an dem das Wohlfahrtsamt keine Unterstützung mehr zahlen könne, sei nicht mehr fern, wenn nicht seitens des Reiches oder seitens des Staates eine umfangreiche Hilfsaktion für den Kreis Peine in Gang gebracht werde. Der Etat wurde nach kurzer Debatte gegen zwei Stimmen der Nationalsozialisten und eine kommunistische Stimme angenommen. Im Hinblick auf die katastrophale Lage verzichteten die Abgeordneten auf ihre jährliche Pauschalsumme.

236 000 Mark Fehlbetrag in Helmstedt

Sechsfache Bürgersteuer abgelehnt.

Die Haushaltspläne der städtischen Kassen in Helmstedt für 1932 sind vom Staatsbeauftragten genehmigt worden. Die Ausgaben betragen 2 068 850 Mark, die Einnahmen 1 832 850 Mark, so daß ein Fehlbetrag von 236 000 Mark vorhanden ist, obgleich bis zum äußersten gespart wurde. An sachlichen Ausgaben ist so gut wie nichts mehr vorgesehen, die Gehälter sind entsprechend den Notverordnungen gekürzt; die Gesamtersparnis beträgt 150 000 Mark. Im Kapitel Schulwesen ist für die landwirtschaftlichen Anstalten und die Oberrealschule ein Zuschuß von 91 700 Mark ausgewiesen. Die Volksschulen erfordern einen Zuschuß von 40 100 Mark. Während fast alle anderen Kapitel Minderausgaben zu verzeichnen haben, wachsen die Ausgaben im Kapitel Wohlfahrtspflege erheblich an. Es schließt ab in Einnahme mit 471 000 Mark, in Ausgabe mit 757 000 Mark, also mit einem Fehlbetrag von 286 700 Mark. Die vom Rate der Stadt eingesetzte Erhebung der Bürgersteuer mit dem sechsfachen Landessatz wurde vom Staatskommissar abgelehnt; es bleibt bei dem dreifachen Landessatz. Dadurch ergibt sich ein Fehlbetrag von 236 000 Mark.

Dr. Sperlich als Lektor für Kommunalrecht

Oberbürgermeister Dr. Sperlichs Antrittsvorlesung.

! Bekanntlich hat der nun aus seinem Amt als Oberhaupt der **Stadt Münster** scheidende Oberbürgermeister **Dr. Dr. h. c. Sperlich** vom Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung einen Lehrauftrag an der Westfälischen Wilhelms-Universität für „Kommunalrecht" erhalten. In Ausführung dieses neuen Auftrages fand am Dienstag die öffentliche Antrittsvorlesung des neuen Lektors statt. Ein großes Auditorium hatte sich eingefunden.

Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Sperlich beleuchtete zunächst die außerordentlich aktuelle Bedeutung des Kommunalrechtes, das durch den Kampf um die kommunale Selbstverwaltung sowie durch die Pläne zur Verwaltungsreform in jeder Hinsicht gegenständlich sei. Die heutige **Situation der Gemeinden** verlange gebieterisch eine größere Interessiertheit an den juristischen Grundlagen der kommunalen Politik und auch eine genauere Kenntnis des Kommunalrechtes. Die **mangelnde Sachverständigkeit** sei mit ein Grund dafür, daß die parlamentarische Gesetzgebung **in der Nachkriegszeit sehr oft zum Schaden** der Kommunen ausgeübt worden sei.

Nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Beziehungen des Staates zu den Kommunen stellte der Vortragende die Forderung auf, daß die **Notlage der Gemeinden** nicht durch eine zentralistische Neuordnung herbeigeführt werden dürfe, sondern nur dadurch, daß den Gemeinden in Erhaltung ihres Selbstverwaltungsrechtes durch eine finanzielle Hilfe des Staates **eine neue und gesunde Basis** gegeben werde.

Der Inhalt des Kommunalrechtes bestehe vor allem **darin**, die wechselseitigen Beziehungen zwischen **Kommune und Bürgerschaft nach Rechten und Pflichten** in jeder Hinsicht zu untersuchen. Je klarer diese Grundsätze herausgestellt würden, um so eher sei es möglich, für die Verwaltungsreform und den Finanzausgleich eine tragfähige Basis zu schaffen. Inhalt seiner Vorlesung werde demgemäß sein, Gesetze und Verordnungen aus alter und neuer Zeit in ihrer Auswirkung auf das Leben der Bürgerschaft und die Entwicklung der Wirtschaft kritisch zu überprüfen. Das gelte insbesondere auch für die Ueberprüfung der Haushaltspläne der Provinz, Kreise, Landgemeinden und Städte. Ein besonderes Kapitel werde auch den gesetzgeberischen kommunalen Körperschaften, der **Steuergesetzgebung** der Gemeinden gewidmet sein. Weiter werde es sich darum handeln, die praktischen Vorschläge der verschiedenen kommunalen Körperschaften, insbesondere des deutschen und preußischen Städtetages hinsichtlich der Verwaltungsreform und des Finanzausgleiches nach den Möglichkeiten der Realisierung auf der Grundlage der kommunalrechtlichen Voraussetzungen und Gegebenheiten zu beleuchten. Grundsätzliche Erwägungen müßten auch angestellt werden über verfassungsrechtliche kommunale Probleme. Die gesamte Problematik werde in erster Linie aus dem Blickfeld **kommunalpolitischer Erfahrung** heraus behandelt werden, für die theoretische Unterbauung im einzelnen seien die übrigen Vorlesungen der Fakultät vorgesehen.

Der Redner schloß seine Antrittsrede mit den Worten, er werde glücklich sein, auch auf diesem Wege ein bescheidenes Scherflein beizutragen zur Frage der Verwaltungsreform und des Finanzausgleiches und damit zur Wiedergesundung der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen.

247 Rezepte....
Viele praktische Winke gratis!
Für jede Hausfrau das
Sanella Kochbuch
Über alle deutschen Sender:
Jeden Freitag vormittag
Sanne und Ella
plaudern im Radio
Sanella MARGARINE
111 SN 49-90
SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABT. KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

Mädchenmord bei Rinteln?

Eine 10jährige Schülerin seit zwei Tagen vermißt.

Rinteln, 27. April.

Ganz Rinteln befindet sich seit gestern morgen in größter Aufregung. Die zehnjährige Lyzeums-Schülerin Magdalene Hartmann ist von einem Spaziergang, den sie gestern nachm. mit einer gleichaltigen Freundin in die nahen Weserberge unternommen hatte, um Schlüsselblumen zu suchen, nicht zurückgekehrt. Das Mädchen trennte sich von seiner Freundin, um in der bekannten Waldwirtschaft „Waldkater", unterhalb des Klippenturmes, den Abort aufzusuchen. Als sie nicht zurückkehrte, lief das andere Mädchen nach Hause und benachrichtigte die Eltern. Obwohl man noch in der Nacht den ganzen Wald absuchte, war von dem Kinde keine Spur zu entdecken. Heute morgen, als das Verschwinden des Mädchens allgemein bekannt wurde, ließ man den Wald rings um den „Waldkater", sowie das ganze Berggelände bis nach Luhden von den Schülern des Rintelner Gymnasiums und des Lyzeums und einem großen Polizeiaufgebot durchsuchen. Die Suche blieb bis heute nachmittag ergebnislos. Um 3 Uhr traf die Mordkommission aus Hannover hier ein und nahm die Ermittlungen auf. Man befürchtet allgemein, daß das Mädchen einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen ist, obwohl zu der Zeit, seitdem das Mädchen vermißt wird, gegen 6 Uhr abends, in dem viel von Spaziergängern und Ausflüglern besuchten Waldgelände sicher noch viele Personen anwesend gewesen sind.

Auch Mittwoch vormittag fehlte jeglicher Anhaltspunkt dafür, wohin sich die Tochter des Kaufmanns Hartmann gewandt haben kann. Die Befürchtungen, daß die Schülerin einem Verbrechen zum Opfer egfallen ist, gewinnen immer mehr an Boden. Man hofft, im Laufe des heutigen Tages Bestimmteres über das Schicksal des Mädchens in Erfahrung bringen zu können.

Bad Grund. 400 Jahre B·d Grund. In diesem Jahre kann Bad Grund sein 400jähriges Jubiläum als Bergstadt feiern. Nach einer alten Urkunde erließ vor 400 Jahren Herzog Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg die erste Bergfreiheit für seine Bergwerke an dem Iberg zu Gittel im Grunde und gab damit dem Orte, der heute als Bergstadt Bad Grund bekannt ist, Stadt-, Markt-, Brenn- und Bauholzgerechtsame sowie Gerichtsbarkeit. Dieser sogenannten Bergfreiheit folgten in den nächsten Jahren noch mehrere andere, die die Gerechtsame auf die anderen Orte des Oberharzes ausdehnten. Die Urkunde, die diese Verleihung überliefert, befindet sich im Original im Kreismuseum.

Nordhausen. Schwerer Unfall. Auf der Fahrt von Bleicherode nach Lipprechterode platzte einem Kraftradfahrer der hintere Reifen. Das Rad kam ins Schleudern und riß einen Böckergesellen aus Nordhausen um. Diesem wurde ein Bein abgerissen (!) und das andere mehrmals gebrochen.

Hannover. Aufklärung eines Raubüberfalles. Vor wenigen Tagen wurde in Hannover in den frühen Morgenstunden in der Fortunastraße auf einen Kaufmann, der in der Nähe seiner Garage zu tun hatte, ein Raubüberfall von mehreren jungen Burschen ausgeführt, wobei dem Opfer die Geldtasche mit zirka 100 RM geraubt wurde. Die Täter haben in brutaler Weise auf den Kaufmann eingeschlagen und ihn festgehalten, während einer ihm dann die Taschen durchsuchte und die Geldtasche an sich nahm. Die Täter, die zunächst unerkannt entkommen konnten, wurden inzwischen ermittelt und festgenommen. Sie sind zum Teil geständig und es handelt sich um junge Burschen aus Linden, die als gewalttätig bekannt sind.

Kleine telegraphische Meldungen

Maifeier-Demonstrationsverbot aufgehoben.

Berlin. Anläßlich der Feier des 1. Mai, der diesmal auf einen Sonntag fällt, veranstalten die Sozialdemokraten in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften und die Kommunisten mit den ihnen angeschlossenen Organisationen öffentliche Demonstrationen im Lustgarten. Dieser ist dafür von der Polizei freigegeben worden. Allerdings muß zwischen den beiden Aufmärschen eine Zeitspanne von mindestens drei Stunden liegen, um Zusammenstöße bei dem Anmarsch der einen und dem Abmarsch der anderen Partei zu vermeiden. Das Demon-

Scharfe englische Kritik am irischen Treueidgesetz.

London. Im Unterhaus wurde das irische Gesetz zur Abschaffung des Treueides zur Sprache gebracht. Der Staatssekretär für die Dominions erklärte in scharfen Worten, das Gesetz sei eine unzweifelhafte Verletzung des englisch-irischen Vertrages. Es sehe auch die Außerkraftsetzung der Verfassungsklausel vor, wonach der englisch-irische Vertrag Gesetzeskraft hat und kein Teil der Verfassung im Widerspruch zum Vertrag stehen darf. Bei Annahme des Gesetzes würde das irische Parlament Vollmacht erhalten, die irische Verfassung ohne Rücksicht auf den Vertrag abzuändern.

Bombenfunde bei Kommunisten.

Lissabon. Durch Explosionen in Monsanto bei Lissabon wurde die Polizei auf ein kommunistisches Waffenlager aufmerksam. Sie veranstaltete Haussuchungen, bei denen elf Kommunisten verhaftet und 120 fertige Bomben sowie Sprengstoffe beschlagnahmt wurden. Es wird vermutet, daß die Bomben für kommunistische Unruhen hergestellt wurden, die für den 1. Mai geplant waren. Die Polizei, die den Verdacht hegt, daß ausländische Agenten die Hand im Spiele haben, steht in Alarmbereitschaft. Alle öffentlichen Versammlungen sind verboten worden.

Kampftag gegen die russische Kirche am 1. Mai.

Moskau. Der erste russische Osterfeiertag fällt in diesem Jahre auf den 1. Mai. An diesem Tage soll in der Sowjetunion ein Feldzug gegen die russische Kirche durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke werden die Gottlosen und die Kommunistische Jugend 1000 Stoßbrigaden organisieren, die 100 000 Versammlungen abhalten sollen. Die Gottlosen erklärten, daß dieser Feldzug die Schließung von über 100 Kirchen und Synagogen zur Folge haben müsse.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 28. April.

Westdeutscher Rundfunk.

9.00: Schulfunk: Mit dem Mikrophon am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam. 16.10: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.20: Rektor Imberg: Aus der Arbeit der Versuchsschule in Oberhausen. 18.15: W. Böckenholt: Die münsterländischen Wallhecken. 18.40: Italienisch. 19.15: O. Moller: Erziehungsschwierigkeiten im Entwicklungsalter. 19.35: Dr. Böhm: Verkehrslage und Verkehrsführung von Eisen und Stahl an Rhein und Ruhr. 20.00: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Uldall: Gesellschaftslieder aus Schweden. 20.30: Siegfried. Handlung von Richard Wagner. Dritter Aufzug. 22.45: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 28. April.

Deutschland-Sender.

9.00: Schulfunk: Mit dem Mikrophon am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam. 10.10: Schulfunk: Zwei Käfer, die ihr besonders gern habt. (Maikäfer und Marienkäfer. 15.00: Kinderstunde: Wir antworten heut' auf alle Eure Fragen. 15.45: Frauenstunde Ruth Goetz von Schüching: Diskretion. 16.00: Dr. Stölten: Hauswirtschaftliche pflegerische Ausbildung nach dem Abitur eine Notwendigkeit? 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Prof. Kern: Ein Kapitel aus der Geschichte der Sklavenbefreiung. 18.00: Dr. Deermann: Hühnengräber im Emsland. 19.00: Reichsminister Dr. Schiele: Die Agrarpolitik der letzten Jahre. 19.30: H. Wankerl: Wie lebt und arbeitet ein deutscher Arbeiter in Rußland? 20.00: Leipzig: Ritter Roland. Heroisch-komische Oper von Haydn. 22.30: Konzert zum 50jährigen Bestehen des Konservatoriums Klindworth-Scharwenka. Anschließend Tanzmusik der Kapelle Barnabas von Geczy.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Eisenbahn-Vorschlosser a. D. Heinrich Gösken, 70 Jahre, Paderborn; Beerdigung: Donnerstag, den 28. April, nachmittags 5 Uhr, Ludwigstraße 45 aus. — Ehefrau Anton Lübbert, Elisabeth geb. Tölle, 68 Jahre, Bad Lippspringe; Beerdigung, Samstag, den 30. April, nach dem Seelenamt um 7,15 Uhr — Land- und Gastwirt Anton Hartmann, 74 Jahre, Hampenhausen.

Geschäftliche Mitteilungen

Drei Sondertage bei Kaisers! Keine Hausfrau sollte die drei Sondertage — Donnerstag, den 28. bis Sonnabend den 30. April — versäumen, die Kaiser's Kaffeegeschäft in der heutigen Anzeige ankündigt. Auf Wunsch erhalten Sie auch statt 10 Proz. Rabatt bei Einkauf für 3 Reichsmark (mit Ausnahme weniger Artikel) eine schöne Tasse mit Untertasse und bei Einkauf für 2 Reichsmark einen hübschen Dessertteller aus geschmackvollem echt bayerischen Porzellan.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.



nicht SO.-- sondern SO

Nicht klopfen, denn es zerstört die Federn. Jetzt läßt man federieren. Erstaunlich und überraschend sind die großartigen Reinigungserfolge durch den

FEDERATOR

Federieren — das neue Verfahren garantiert Desinfektion und Entmottung
Federieren — macht Federn blütenweiß und belebt sie neu
Federieren — ist ein sicherer Schutz zur Vernichtung schädlicher Keime
Federieren — bringt gesunden Schlaf u. kostet nicht mehr als einfaches Reinigen

Annahme jeden Dienstag und Freitag
Bei vorheriger Anmeldung werden die Betten morgens abgeholt und abends wieder zugestellt.

Steinberg Grünebaum PADERBORN

Kriegerverein Paderborn.
Zur Beerdigung des Kameraden Ob.-Veterinär d. L. a. D. **Albert Müther** tritt der Verein Donnerstag, den 28 ds. Mts., nachm 2.45 Uhr, beim Sterbehause Tegelweg 43 an. Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Paderborn
Heute, Mittwoch nachmittag 5,45 Uhr, Antret. am Gerätehause zur Uebung beim Schloß in Neuhaus. Abf.: pünkt 6 Uhr.
Der Branddirektor.

Mädchen sucht zum 1. oder 15. V.
Stelle
für Kochen und sämtliche Hausarbeit. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angebote u. Nr. 386 an d. Gesch. d. Pad. Anz.

Wegen **Maul- und Klauenseuche** findet d. **Viehmarkt** am 3. 5. 1932 und der **Schafmarkt**, am 4. 5. 1932 **nicht** statt.
Paderborn, den 26. April 1932
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Ehrlicher Vertreter
pensionierter oder abgebauter Beamter bevorzugt, der mit Behörden und Beamten Verbindung hat, zum Verkauf von Zigarren und Rauchtabak zu Händlereinkaufspreis. gesucht. Hohe Provision. Selbig bekommt Auslieferungslager u. Inkasso übertragen.
Angebote unt. Nr. 390 an die Gesch. d. Pad. Anz.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angeb. an K. Lahmeyer Bremen, Elsasserst. 25

Tudorfer Wurstwaren
in altbekannter best. Qualitätsware treffen
jeden Markttag
frisch und geräuchert bei mir ein.
Jos. Montag
Paderborn
Kilianstr. 13, Tel. 2135



In unser altes Firmenregister No. 284 ist am 23. 4. 32. bei der Firma Kaufmann Franz Levermann in Paderborn folgendes eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Paderborn.

Schmücke Dein Heim mit schönen Bildern!
Besuchen Sie ohne Kaufzwang meine Ausstellungen Rathausplatz, Bahnhofstr.
Kunsthandl. Fr. Pommer
Werkstatt für Bildereinrahmungen

J. Herwald Paderborn Stempelfabrik Auf den Linden 21 Stempel u. Schilder

Die deutsche Hausfrau kauft nur Deutsche Waren!

Volkswohl-Lotterie
Ziehung: 11.—18. Mai 1932

Höchstgewinn	auf ein Doppellos im Werte von	150000 RM
Höchstgewinn	auf ein Einzellos im Werte von	75000 RM
2	Hauptgewinne im Werte von je 50000 RM =	100000 RM
2	Prämien im Werte von je 25 000 RM =	50000 RM
2	Hauptgewinne im Werte von je 15000 RM =	30000 RM
2	Hauptgewinne im Werte von je 10000 RM =	20000 RM
4	Hauptgewinne im Werte von je 5000 RM =	20000 RM

Los 1 RM - Doppellos 2 RM

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Tausend **5 RM**
Glücksbriefe mit 5 Doppellosen sort. aus versch. Tausend **10 RM**

Paderborner Anzeiger u. Verlagsdruckerei A.-G.
Bahnhofstr. 13 Paderborn Fernruf 3213

Wir liefern sämtliche
Druckarbeiten
für Industrie, Handel und Behörden, Kataloge, Werbedrucke, Prospekte, Werke, Zeitschriften, Plakate, sowie Familiendrucksachen für alle Anlässe

Paderborner Anzeiger A.-G.
Ruf 3213 Paderborn Bahnhofstr. 13

Nr. 100
Zweites Blatt

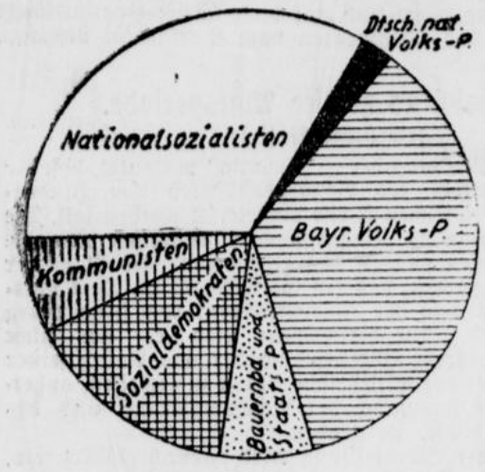
Lippspringer Anzeiger

Donnerstag, den 28. April 1932

Langsame Klärung — Reichstag am 9. Mai.

Das Ergebnis des 24. April in

Bayern

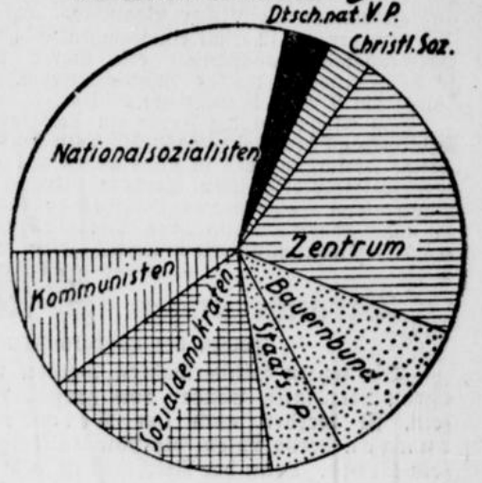


Die Hochburgen der Hauptparteien nach den Preussenwahlen.



Das Ergebnis des 24. April in

Württemberg



Das Verbreitungsgebiet der großen Parteien.
Unser Schema zeigt, in welchen Wahlkreisen die Nationalsozialisten oder das Zentrum die meisten Stimmen bekommen haben und welche Partei als die zweitstärkste in den betreffenden Bezirken anzusehen ist.

Zusammentritt des neuen Preußenparlaments.

Erste Sitzung am 24. Mai.

Die Entscheidung darüber, wann der neugewählte Preußische Landtag zusammentreten wird, ist bereits gefallen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt hat das preußische Staatsministerium auf Grund des Artikels 17 der preußischen Verfassung beschlossen, den neuen Landtag zum 24. Mai d. J. einzuberufen und ihm als verfassungsmäßige Folge aus dem Ausfall der Wahlen seinen Rücktritt in seiner Gesamtheit mitzuteilen. Bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten und der Übernahme der Geschäfte durch eine neue Regierung ist, so heißt es in der Mitteilung des Preußischen Pressedienstes weiter, das Staatsministerium auf Grund des Artikels 59 der Verfassung, verpflichtet im Amt zu bleiben.

Die Gründe für die Entschlüsse der preußischen Staatsregierung werden amtlich wie folgt auseinandergesetzt:

Eine frühere Einberufung des Landtages als zum 24. Mai ist, abgesehen davon, daß die Legislaturperiode des alten Landtages noch bis zum 20. Mai läuft, aus technischen Gründen unmöglich. Auch eine Auflösung des jetzigen Landtags könnte den Termin nicht verfrühen, denn der Landtag kann nicht eher zusammentreten, bis ein den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes entsprechendes amtliches Wahlergebnis zusammen mit den Annahmeerklärungen der einzelnen gewählten Abgeordneten vorliegt. Gemäß § 35 des Landeswahlgesetzes verzögert sich die Feststellung des endgültigen Ergebnisses deshalb, weil die Erklärung der einzelnen Parteien abgewartet werden muß, welche ihrer Kandidaten der Landesliste zum Abgeordneten vorgeschlagen werden; denn während früher die Abgeordneten der Landesliste automatisch aufrückten, wenn ihre Vorgänger ihren Kreiswahlvorschlag angenommen hatten, ist jetzt unter Außerachtlassung der Reihenfolge die Bestimmung der Abgeordneten aus der Landesliste den Entscheidungen der Parteien vorbehalten. Der Landeswahlleiter muß deshalb erst eine achttägige Entscheidungsfrist der Parteien abwarten, ehe er an die einzelnen Abgeordneten mit der Frage herantritt, ob sie die Wahl auf der Landesliste annehmen. Endlich kann der Landtag weder unmittelbar vor noch unmittelbar nach Pfingsten, das auf den 15. und 16. Mai fällt, einberufen werden.

Artikel 17 der preußischen Verfassung, auf den sich die Verlautbarung der preußischen Staatsregierung bezieht, bestimmt: „Zur ersten Tagung nach jeder Neuwahl tritt der Landtag zusammen am 30. Tage nach Beginn der Wahlperiode, falls ihn nicht das Staatsministerium früher beruft." Artikel 59 sagt: „Tritt das Staatsministerium in seiner Gesamtheit zurück, so führen die zurückgetretenen Minister die laufenden Geschäfte bis zu deren Übernahme durch die neuen Minister weiter."

Langsame Klärung.

Die Meinung des Zentrums.

Wie von Zentrumsseite verlautet, ist entgegen anderslautenden Meldungen vorläufig nicht damit zu rechnen, daß irgendwelche parteiamtlichen Verhandlungen zwischen der preußischen Zentrumsfraktion und den Nationalsozialisten beginnen werden. Auch die Meldung über eine unverbindliche Fühlungnahme zwischen Angehörigen der Zentrumspartei und Nationalsozialisten wird als unrichtig bezeichnet.

In Zentrumskreisen ist man der Ansicht, daß vor der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf überhaupt keine Verhandlungen aufgenommen werden können. Erst nach einer eingehenden Aussprache der maßgeblichen Zentrumsführer mit dem Reichskanzler werde sich klären, was für eine Haltung die Partei künftig einnehmen werde. Hierbei wird jedoch betont, daß die letzte Entscheidung selbstverständlich bei der Zentrumsfraktion des neuen Preußischen Landtages — nach dessen Zusammentritt — liegen werde. Die Zentrumsfraktion sei eben in ihren Entschlüssen souverän. Es würden also an sie bestenfalls Anregungen herangetragen werden. Was die Zentrumsfraktion dann beschließen werde, stehe dahin. Auch legt man Wert auf die Feststellung, daß nach Ansicht des Zentrums die Initiative zu irgendwelchen Verhandlungen von nationalsozialistischer Seite ausgehen muß. Es genüge nicht, wenn von nationalsozialistischer Seite erklärt werde, daß man zu Verhandlungen bereit sei.

Über die Aussichten etwaiger Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum ließe sich nichts sagen. Das Zentrum habe bereits erklärt, daß es mit jeder Partei zusammenarbeiten wolle, die sich auf den Boden der Verfassung stelle. Angesichts dieser Sachlage wird von Zentrumsseite dringend davor gewarnt, irgendwelchen Gerüchten über Absichten oder Verhandlungen des Zentrums Glauben zu schenken. Im übrigen ist man beim Zentrum der Ansicht, daß selbstverständlich bei allen Entschlüssen in Preußen weitgehend Rücksicht auf die Verhältnisse im Reich zu nehmen sein werde.

Wann der für Mai geplante Parteitag



Dr. Kaas,
der bisherige Fraktionsgeschäftsführer der Zentrumspartei, der als Nachfolger des verstorbenen Dr. Heß den Fraktionsvorsitz übernehmen soll.

des Zentrums zusammentreten wird, ist noch ungewiß. Eine Entscheidung hierüber dürfte erst nach Abschluß der Besprechungen des Kanzlers fallen.

In Berliner politischen Kreisen rechnet man angesichts dieser Sachlage damit, daß eine Klärung der politischen Verhältnisse nach den Landtagswahlen erst in einigen Wochen eintritt.

Diese Auslassungen aus führenden Zentrumskreisen fußen auf Zeitungsnachrichten, die wissen wollten, daß bereits am Montag bei der preußischen Zentrumsfraktion von nationalsozialistischer Seite die Anfrage erfolgt sein soll, ob das Zentrum zu gemeinsamen Besprechungen bereit sei. Die offiziellen Verhandlungen sollten nach dieser Nachricht in den nächsten Tagen beginnen, zu denen der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, nach Berlin kommen werde. Auch Hitler wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet, um hier die Koalitionsbesprechungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum zu leiten. Der Parteitag des Zentrums im Mai ist zu dem besonderen Zwecke einberufen, um eine Entscheidung über die künftige Politik des Zentrums zu treffen.

Thälmann meldet sich.

Der Führer der Kommunisten in Deutschland, Abg. Thälmann, erklärte dem Berliner Korrespondenten der „Daily Mail", die Kommunistische Partei werde alles tun, was in ihrer Macht stehe, um eine nationalsozialistische Regierung in Preußen zu verhüten.

Die Reichstagssitzung am 9. Mai.

Was bringt die Tagesordnung?

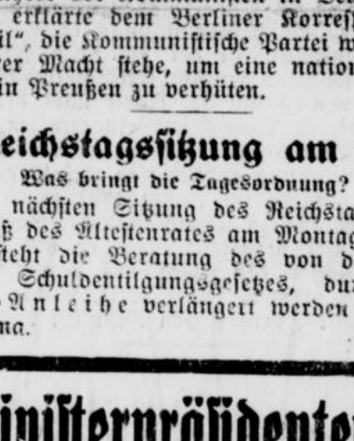
In der nächsten Sitzung des Reichstages, die nach dem Beschluß des Ältestenrates am Montag, den 9. Mai, stattfindet, steht die Beratung des von der Regierung vorgelegten Schuldentilgungsgesetzes, durch das die Kreuger-Anleihe verlängert werden soll, auf der Tagesordnung.

Nationalsozialisten verlangen den Ministerpräsidentenposten

Auch von nationalsozialistischer Seite liegen einige Äußerungen zur politischen Lage in Preußen vor. Im Angriff erhebt Dr. Goebbels den Anspruch der Nationalsozialisten auf den Posten des preußischen Ministerpräsidenten. Er läßt in einer Rechtsstudie die Auffassung der Nationalsozialisten begründen, wonach die Änderung der Geschäftsordnung im Preußischen Landtag, die am Schluß der Landtagssession von den bisherigen Regierungsparteien vorgenommen wurde und die bestimmt, daß der preußische Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann, der Reichsverfassung widerspreche und daher rechtsungültig sei. Der Landtag sei daher als befugt anzusehen, falls im ersten Wahlgang eine absolute Mehrheit für einen Kandidaten zur Ministerpräsidentschaft nicht zustande komme, den Ministerpräsidenten in der Stichwahl des zweiten Wahlganges mit einfacher Mehrheit (wie das bisher vor Änderung der Geschäftsordnung der Fall war) zu bestimmen. Der so gestellte Ministerpräsident würde der legale Erstminister Preußens sein. Seine Amtsübernahme müßte erforderlichenfalls im Wege der Reichsexekutive erzwungen werden.

Wilhelm Kube,
der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Preußischen Landtag, der zunächst die Verhandlungen mit dem Zentrum führen soll.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz befaßt sich ebenfalls mit der Regierungsbildung und erhebt Anspruch darauf, daß die neue Regierung in Preußen durch die Nationalsozialisten gebildet wird. Sie führt hierbei aus: Die Nationalsozialisten haben als die führende Partei der nationalen Opposition nach Sinn und Willen der Verfassung das Recht, in Preußen zu regieren. Sie wird nicht dulden, daß der erklärte Volkswille von den bisherigen Machthabern vergewaltigt werde! Wir sind stark genug, um unseren geschlagenen Gegnern in allen Parlamenten und öffentlichen Körperschaften das Leben sauer zu machen. In diesem unseren Willen zum Kampf und zum äußersten Widerstand gegen die Vergewaltigung der Volksrechte wissen wir uns einig mit dem Volk selbst und erklären schon heute vor aller Öffentlichkeit, daß alle Folgen, die sich aus der angekündigten Nichtachtung des Wahlergebnisses ergeben werden und müssen, auf diejenigen fallen, die dem Spruch des Volkes nicht Rechnung tragen wollen, weil er gegen sie entschieden hat.



General Litzmann,
der als Alterspräsident die erste Sitzung des neuen Landtags leiten wird und von den Nationalsozialisten als Landtagspräsident vorgeschlagen werden soll.

In Verbindung damit wird eine politische Aussprache stattfinden, die auch als erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1932 anzusehen ist. Als Grundlage dafür wird der bis dahin fertiggestellte und dem Reichstag zugeleitete Haushaltsentwurf dienen, obwohl der Reichsrat diesen Entwurf bis dahin noch nicht verabschiedet haben dürfte. Ferner sollen in der Aussprache die Anträge der Parteien mitberaten werden.

Die Nationalsozialisten bereiten unter Hinweis auf den Ausfall der Länderwahlen einen

Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Reichstages

vor. Die Kommunisten werden eine Interpellation einbringen, die sich mit dem Fall Kreuger beschäftigt. In der Reichstagstagung, die zunächst nur vier Tage dauern wird, wird auch ein Gesetz über die Abfindung ausscheidender weiblicher Beamter beraten werden.

Nach der am 12. Mai eintretenden Pfingstpause wird der Reichstag voraussichtlich erst in der letzten Mai- oder ersten Juniwoche wieder zusammentreten. Die Reichstagssitzung am 9. Mai beginnt um 15 Uhr.

Dem Ältestenrat lag ferner ein Telegramm der Nationalsozialisten an den Reichstagspräsidenten Loebe vor, das die sofortige Freilassung des in Köln wegen des Zwischenfalles mit dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wels festgenommenen Abgeordneten Dr. Ley verlangt. Der Ältestenrat nahm davon Kenntnis, daß dieses Telegramm zur Prüfung des Reichsinnenministerium weitergeleitet worden ist.

Veränderungen im Reichsrat.

Folgen der Länderwahlen.

Die letzten Länderwahlen werden nicht nur für die daran beteiligten Länder von großen politischen Folgen sein, sie werden auch im Reichsrat Veränderungen hervorrufen, die von weittragender Bedeutung sein können. Denn der Reichsrat ist ja die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und der Verwaltung des Reichs. Er verkörpert die bundesstaatliche Form Deutschlands. Im Reichsrat hat jedes Land mindestens eine Stimme. Bei den größeren Ländern entfallen auf 700 000 Einwohner je eine Stimme, jedoch darf kein Land mehr als zwei Fünftel aller Stimmen haben. Die Gesamtzahl der Stimmen im Reichsrat beträgt gegenwärtig 66. Davon kommen auf Preußen insgesamt 26 Stimmen, auf Bayern 11, Sachsen 7, Württemberg 4, Baden 3, Thüringen, Hessen und Hamburg je zwei. Die übrigen Länder, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Bremen, Lübeck, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe, haben je eine Stimme. Die 26 auf Preußen entfallenden Stimmen sind so geteilt, daß die eine Hälfte durch Mitglieder der preußischen Regierung, die andere Hälfte von den preußischen Provinzen abgegeben wird. Wenn nun in den einzelnen Ländern eine andere Zusammensetzung der Regierung erfolgt und andere Bevollmächtigte zum Reichsrat ernannt werden, so ist es leicht möglich, daß im Reichsrat sich ganz andere Mehrheitsverhältnisse ergeben. Die neue Zusammensetzung des Reichsrats wird sich erst in einiger Zeit klar übersehen lassen.

Nach 13jähriger Kriegsgefangenschaft wieder frei.

Paul Schwarz endlich in der Heimat.

Wie die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener mitteilt, ist der von den Franzosen nach Cayenne verschleppte deutsche Kriegsteilnehmer Alfons Paul Schwarz am 24. April nach dreizehnjähriger Gefangenschaft in Deutschland eingetroffen, nachdem die jahrelangen Bemühungen der deutschen amtlichen Stellen um seine Freilassung endlich von Erfolg gekrönt waren.

Schwarz wurde im Jahre 1921 durch das Kriegsgericht in Chalons zu lebenslänglicher Verbannung nach der Teufelsinsel verurteilt, weil er als in Frankreich geborener Elsässer den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte. Am 9. März d. J. wurde er durch den Präsidenten der Französischen Republik begnadigt.

Die Stellung der Staatspräsidenten.

Ihre Machtbefugnisse in den einzelnen Ländern.

Der Staatspräsident nimmt als der erste Beamte des Staates in den einzelnen republikanischen Ländern eine durchaus verschiedenartige Stellung ein. In manchen Staaten verkörpert er die Exekutivgewalt oder wenigstens einen Teil derselben, während ihm in anderen Ländern nur eine mehr oder weniger repräsentative Rolle zufällt. Unter den Präsidenten der großen europäischen und außereuropäischen Republiken steht hinsichtlich der Fülle der Machtbefugnisse im Staate nach einer Veröffentlichung der Reichszentrale für Heimatdienst zweifellos der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika an erster Stelle. Ihm steht schlechthin die gesamte vollziehende Gewalt im Staate zu, da der amerikanische Präsident gleichzeitig der Chef der Regierung ist, für deren Politik er allein die Verantwortung trägt. Es ist in Amerika Tradition geworden, daß der tatsächliche Einfluß des Präsidenten noch weit über den ihm in der Verfassung gezogenen Rahmen hinausreicht. Anders in Frankreich. Dort liegt die wirkliche Gewalt beim Parlament, während die Stellung des Präsidenten der Republik mehr eine repräsentative ist. Die französische Verfassung gibt ihm nur verhältnismäßig beschränkte Machtbefugnisse, doch sind auch sie durch die Praxis weiter abgeschwächt worden. Beispielsweise ist von dem Recht des Präsidenten, die Deputiertenkammer aufzulösen, während des Bestehens der Französischen Republik nur einmal Gebrauch gemacht worden, und dieses eine Mal ist es dem Präsidenten zum Verhängnis geworden. Während Polen und die Tschechoslowakei die Machtbefugnisse ihrer Präsidenten in ziemlich schematischer Weise der französischen Verfassung angepaßt haben, ist die Stellung des deutschen Reichspräsidenten nicht ohne weiteres mit der des französischen oder des amerikanischen Präsidenten zu vergleichen. Wenn sie auf der einen Seite bei weitem einflußreicher ist als die des Präsidenten der Französischen Republik, so reicht sie doch andererseits in normalen Zeiten an die des amerikanischen Präsidenten nicht heran. Abgesehen davon, daß eine gewisse Unabhängigkeit vom Parlament darin begründet ist, daß der deutsche Reichspräsident vom Volke direkt gewählt wird, sind ihm in bewegten Zeitläuften, wie den gegenwärtigen, im Interesse der Ordnung und Sicherheit im Staate durch den Artikel 48 der Verfassung außerordentlich weitgehende Vollmachten in die Hand gegeben worden. In Österreich, wo der Bundespräsident in der ersten Zeit vom Parlament gewählt wurde, hat man im Jahre 1929 die Volkswahl eingeführt und auf diese Weise eine zu starke Abhängigkeit des Präsidenten vom Parlament beseitigt.

Hindenburgs zweite Amtsperiode.

Feierlicher Auftakt.

Nach einer Meldung der „ rmania" verlautet, daß die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg in einer feierlichen Weise eingeleitet werden soll. Die Reichsregierung wird Flaggenschmuck anordnen und die Länderregierungen werden das gleiche tun. Es ist weiter in Aussicht genommen, daß ein Gottesdienst im Dom stattfinden wird, an dem der Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen wird. Die Reichswehr wird es sich nicht nehmen lassen, ihrem Oberbefehlshaber aus Anlaß seiner zweiten Amtsperiode militärische Ehren zu erweisen, außerdem dürfte ein Empfang der Reichsregierung und des Reichstagspräsidiums stattfinden.

Die Frage der Eidesleistung wird dadurch geklärt sein, daß der Reichspräsident von Hindenburg als Staatsoberhaupt selbst der Auffassung ist, daß aus ethischen und religiösen Gründen ihn der einmal geleistete Eid für immer bindet.

Groener bei Hindenburg.

Kein Verbot des Reichsbanners.

Ueber den etwa zweistündigen Besuch des Reichsinnenministers Groener beim Reichspräsidenten wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Reichsminister Groener sich gegenüber den ausgesprochenen Wünschen des Reichspräsidenten, daß alle Sonderorganisationen der Parteien mit militärähnlichem Charakter gleichmäßig behandelt werden müssen, nachgiebig gezeigt hat. Eine entsprechende Entschließung des Reichspräsidenten wird allerdings erst erfolgen, wenn der Reichskanzler selbst wieder nach Berlin zurückgekehrt ist. Es steht dann zu erwarten, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über das SA.-Verbot eine Ergänzung findet, in der der Reichsregierung eine gleichmäßige Behandlung derartiger Organisationen zur Pflicht gemacht und in der sie wahrscheinlich weiterhin aufgefordert wird, eine sorgfältige Ueberwachung noch bestehender Verbände durchzuführen. Mit einem Verbot des Reichsbanners als solchem dürfte nicht zu rechnen sein.

Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April 1932 hat sich in der dritten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 145,4 Mill. auf 3341,2 Mill. Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 131 Mill. Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,2 Mill. auf 989 Mill. Mark erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,5 Prozent gegen 24,7 Prozent in der Vorwoche.

*

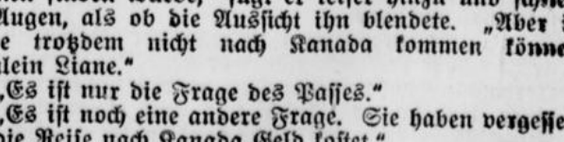
Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag ist für Dienstag, den 3. Mai, einberufen worden, um über die Gültigkeit der beiden Wahlgänge zur Reichspräsidentenwahl zu entscheiden. Es liegen auch diesmal wieder zahlreiche Beschwerden aus den verschiedensten Wahlkreisen vor. Das Wahlprüfungsgericht wird aber höchstwahrscheinlich schon in dieser einen Sitzung beide Wahlgänge für gültig erklären können.

*

Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats hat sich bei der Beratung der Steuervorschläge zum Ausgleich des Staatshaushalts für Zölle auf Öl, Kupfer und Kohle ausgesprochen. Die Befürworter des Schutzzollgedankens haben damit einen wichtigen Sieg errungen. Der Beschluß, der von demokratischen Stimmen getragen wurde, wird bei der Senatsberatung der Steuervorlage eine bedeutsame Rolle spielen.

Durch Dampfkesselexplosion vier Arbeiter getötet.

Rom. Durch eine Dampfkesselexplosion in der Kunstseidefabrik Snia Viscosa erlitten vier Arbeiter den Tod, während zwei schwere Verletzungen davontrugen.





6] (Nachdruck verboten.)

„Ich danke Ihnen," murmelt Wellenkamp nach einer Weile. Er starrt dabei durch das Fenster, an den blühenden Kakteen vorbei, hinter denen der blaue Himmel steht.

Liane öffnet ihren Schrank, nimmt einen abgetragenen blauen Mantel heraus und zieht ein unscheinbares Baskenmützchen über das helle Haar.

„Ich gehe jetzt, um mich nach einer Wohnung für Sie umzusehen. Ich muß Sie für eine Stunde allein lassen."

„Lassen Sie mich nicht zu lange allein," will er antworten und ist nicht imstande, die Worte zu formen.

Er hört Liane die Wohnung verlassen; er wagt sich sogar auf den Korridor hinaus, um ihren verklingenden Schritten zu lauschen; er kehrt ins Zimmer zurück und späht, hinter der Gardine verborgen, verstohlen auf die Straße.

Später sitzt er lange am Schreibtisch, den Kopf in den Händen vergraben.

„Ist es möglich, daß er jemals eine andere Frau gekannt und geliebt hat? Ist es möglich, daß er dieser anderen Frau aufgelauert hat, toll vor Eifersucht, daß er durch die Straßen getaumelt ist wie ein Trunkener, daß er sein ganzes Leben hinwerfen wollte, ja, sein ganzes Leben?

Er stöhnt auf, er sieht auf einmal seine Frau wieder vor sich, als schmale, leblose Gestalt quer über den blauen Ripsbezug eines Sofas gestreckt. Es geschieht eigentlich zum ersten Male, daß diese Erinnerung in grauenvoller Eindringlichkeit wieder vor ihm steht. Sie ist sonst niemals dagewesen, nicht während der ersten einsamen und verzweifelten Nächte im Gefängnis, nicht während der bohrenden und aufpeitschenden Fragen des Untersuchungsrichters.

Wellenkamp springt auf; er beginnt im Zimmer auf und ab zu laufen wie ein wildes Tier, bis es ihm einfällt, daß seine Schritte möglicherweise in der Wohnung unter ihm gehört werden könnten. Von da an sitzt er ganz still; er betrachtet die Bilder auf dem Schreibtisch, die wohl Lianes Verwandte darstellen; er schlägt sogar ein Buch auf und versucht zu lesen. Nach einer halben Stunde hat er jedoch für nichts anderes mehr Interesse als für die Weckeruhr auf dem Nachttisch; er zählt immer wieder bis sechzig und beobachtet gespannt den schwarzen Zeiger, der langsam, langsam über das Zifferblatt rückt.

Liane ist nach einer Stunde noch nicht wieder zurück. Auch nicht nach anderthalb Stunden. Ist sie aufgehalten worden? Ist ihr irgend etwas zugestoßen? Hat man vielleicht Verdacht auf sie geworfen?

Wellenkamp hat noch niemals in seinem Leben so sehnsüchtig gewartet wie heute.

Als Liane nach fast drei Stunden wieder ins Zimmer tritt, findet sie ihn unbeweglich am Schreibtisch sitzen. Er starrt sie ungläubig an, als sähe er eine Erscheinung.

Sie hat gerötete Wangen; ein Stückchen zerzaustes Blond hängt ihr aus dem schwarzen Mützchen in die Stirn. Sie ist weit draußen im Osten gewesen und lange herumgelaufen, denn es ist keine Kleinigkeit, am Sonntag eine Wohnung zu suchen.

„Endlich habe ich doch eine entdeckt. In der Mirbachstraße. Nicht eben sehr herrschaftlich. Damit müssen Sie sich abfinden, Herr Wellenkamp."

Er sieht auf ihren Mund, der die Worte hastig und fast übermütig hervorsprudelt. Es ist ein weicher, blaßroter Mund; er erscheint ein wenig feucht, und die Lippen zittern ganz leise.

Plötzlich verstummt Liane. In ihren Augen steht wieder ein Ausdruck von Angst.

„Was ist Ihnen?" flüstert sie tonlos. „Was — wollen — Sie von mir?"

Er ist aufgesprungen. Er hat die Hände ausgestreckt, ein sehnsüchtiges Leuchten bricht aus seinen Augen.

Liane ist einen Schritt zurückgewichen.

Wellenkamp läßt plötzlich die Hände sinken.

„Verzeihen Sie," murmelt er zwischen den Zähnen. „Verzeihen Sie mir, Liane!"

Sie schließt eine Sekunde lang die Augen. In dieser einen Sekunde hat sie das Gefühl, daß sie mit rasender Schnelligkeit einem Abgrunde entgegengerissen würde. Es ist ein Gefühl des Schwindens, des haltlosen Sinkens.

Als sie die Augen wieder öffnet, sieht sie Wellenkamp am Fenster stehen.

„Wir haben keine Zeit zu verlieren," sagt Liane, sich gewaltsam von etwas befreiend. „Wir haben nicht eine Minute zu verlieren."

Ihre Stimme schwankt noch ein wenig, aber sie hat ihre Haltung wiedergefunden, und ihre Gesichtszüge sind straff und verschlossen. „Ich habe mir auf der Fahrt mancherlei durch den Kopf gehen lassen. Vor allem handelt es sich darum, Ihnen Papiere zu verschaffen. Solange Sie keine Papiere haben, sind Sie vogelfrei. Es muß einen Weg geben, zu falschen Papieren zu gelangen."

„Es gibt einen Weg, aber ich glaube nicht, daß er für mich gangbar sein wird, Fräulein Liane."

„Welchen Weg meinen Sie?"

„Ich habe im Gefängnis davon gehört. Jemand nannte mir einen Namen." Wellenkamp legt die Hand über die Augen. „Griesinger war der Name, Carlo Griesinger. Er betreibt eine Art von Agentur in der Pestalozzistraße. Liane runzelt die Stirn.

„Der Weg ist gefährlich," sagt sie leise. „Auf alle Fälle will ich den Versuch machen, Herrn Carlo Griesinger zu ermitteln."

„Nicht Sie," wirft er hastig ein.

„Wer sonst? Oder halten Sie sich für so gesichert, daß Sie es wagen könnten, sich in öffentlichen Lokalen zu zeigen? Denken Sie nicht daran, daß von morgen an jeder Polizist in Berlin Ihr Bild auswendig weiß? Nein, Sie dürfen Ihr Zimmer nicht verlassen, und Sie müssen fort, sobald es uns gelungen ist, eines einigermaßen unverdächtigen Passes habhaft zu werden."

„Fort, Liane? Aber wohin?

„Zunächst nach England und von dort nach Kanada," antwortet sie rasch und sicher. „Ich nehme an, daß Sie in Kanada Ihr Fortkommen — was sind Sie übrigens von Beruf?"

Sie errötet, während sie die Frage stellt.

„Ingenieur," antwortet er mit einem stoßenden Atemzuge. „Ich glaube wohl, daß ich in Kanada mein Fortkommen finden würde," fügt er leiser hinzu und schließt die Augen, als ob die Aussicht ihn blendete. „Aber ich werde trotzdem nicht nach Kanada kommen können, Fräulein Liane."

„Es ist nur die Frage des Passes."

„Es ist noch eine andere Frage. Sie haben vergessen, daß die Reise nach Kanada Geld kostet."

„Ich habe es nicht vergessen. Es ist der zweite Punkt, über den ich unausgesetzt nachgedacht habe."

Liane ist aufgestanden und blättert in dem Buch, das aufgeschlagen auf dem Schreibtisch liegt.

„Vielleicht würde ich in der Lage sein, Ihnen das Geld zu verschaffen," sagt sie ganz nebenher.

„Sie, Liane?"

(Fortsetzung folgt.)

Brandstiftung aus politischen Gründen?

Während einer nationalsozialistischen Versammlung.

In Mauderode (Südharz) war versucht worden, die Scheune des Gastwirts Weißkopf während einer Versammlung der Nationalsozialisten in Brand zu stecken. Als Täter wurde der Gipsarbeiter Heinrich Krug aus Mauderode verhaftet und als Anstifter der Gipsarbeiter und Hausschlachter Karl Eisenächer. Der Täter hat bereits gestanden. Nach seinen Angaben sind die Vorbereitungen zu der Brandstiftung bereits am Vortage getroffen worden. Man hatte an zwei Stellen der Scheunenwand versucht, diese zu durchbrechen, jedoch ohne Erfolg. An der dritten Stelle gelang es, ein Loch zu bohren und den Brandherd anzulegen, wobei Petroleum und Kerzen Verwendung fanden. Während der Versammlung der Nationalsozialisten wurde der Brand entfacht. Ueber die Beweggründe zu der Brandstiftung herrscht noch keine Klarheit. Man darf aber annehmen, daß politische und persönliche Gründe eine Rolle gespielt haben. Zwischen den Familien herrschte ein alter Zwist.

Tragischer Tod dreier Kinder.

Beim Blumenpflücken ertrunken.

Bei Teufenthal im Kanton Aargau fiel das dreijährige Söhnchen des Wirtes Flückiger beim Pflücken von Schlüsselblumen in die Wina. Bei dem Versuch, das Kind zu retten, ertranken auch die siebenjährige Schwester und das vierzehnjährige Kindermädchen.

Dr. Ley und Fuchs aus der Haft entlassen.

Köln. Die Justizpressestelle teilt mit: Das Schnellverfahren gegen Dr. Ley und Genossen findet Mittwoch nicht statt, da der Reichstagsabgeordnete Wels, auf den als Zeugen nicht verzichtet werden kann und der sich wieder in Berlin befindet, nicht reisefähig ist. Die Strafkammer des Landgerichts hat auf Haftbeschwerde die Haftbefehle gegen Dr Ley und Fuchs mangels Fluchtverdachts und Verdunkelungsgefahr aufgehoben.

Vermischtes

○ **Der Neußer Römerturm eingestürzt.** Der Römerturm hinter dem Neußer Obertor, ein historisches Baudenkmal, ist plötzlich zusammengestürzt. Bei dem Einsturz fiel ein großer Teil des Gerölls gegen die Rückwand des Obertorklösterens der Augustinerinnen, in dem sich eine Nähschule befindet. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das kleine Kloster mußte geräumt werden.

⊙ **Eine Tabakschmugglerbande festgenommen.** Im Wandsbeker Bahnhof wurden vier Tabakschmuggler festgenommen, als sie im Begriff waren, die geschmuggelten Waren von einem Lastauto, mit dem sie aus Holland gekommen waren, auf einen anderen Wagen umzuladen. Drei Zentner Tabak wurden beschlagnahmt. Die Aufdeckung des Schmuggels und die Festnahme der Täter erfolgte durch Beamte der Zollfahndungsstelle Kiel. Einem Beamten der Zollfahndungsstelle, der sich als angeblicher Tabakaufkäufer längere Zeit im deutsch-holländischen Grenzgebiet aufhielt, war es gelungen, mit der Schmugglergruppe in Verbindung zu treten. Er gewann ihr Vertrauen und machte auch Schmugglerfahrten nach Holland mit, bis er genügend Beweismaterial in der Hand hatte, um einzuschreiten. Den Verhafteten konnte nachgewiesen werden, daß sie allein im Laufe der letzten sechs Tage 23 Zentner Tabak aus Holland eingeschmuggelt hatten.

⊙ **Selbstmord am Totenbette des Ehemannes.** Im Krankenhause von Mülhausen im Elsaß spielte sich eine Tragödie ab. Der Stadtrat und zweite Bürgermeister von Mülhausen, Stehlin, war nach einer schweren Nierenoperation gestorben. Einen Tag später besuchte Frau Stehlin das Krankenhaus und schoß sich aus Gram über den Tod ihres Mannes am Totenbette eine Kugel ins Herz.

⊙ **Ein englisches Lichtspieltheater durch Großfeuer zerstört.** Durch ein ungeheures Feuer wurde eines der neuesten und schönsten Lichtspieltheater von Manchester, das „Capitol", vollständig vernichtet. Es stehen nur noch die vier Mauern und die Eingangstore. Der Schaden beträgt etwa eine Million Mark.

⊙ **Straßenraub am hellichten Tage.** In Portsmouth wurde am hellichten Tage in einer der belebtesten Straßen der Stadt ein frecher Raubüberfall ausgeführt. Die Räuber überholten in einem offenen Auto einen Bankbeamten, der in einer Mappe etwa 345 000 Mark bei sich trug, und rissen ihm die Mappe im Vorüberfahren aus der Hand. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen.

⊙ **Ein Sowjetgeneralstäbler bei der Prüfung von Sprengstoffen tödlich verunglückt.** Wie aus Moskau gemeldet wird, kam bei einer Prüfung neuer Sprengstoffe das Mitglied des Roten Generalstabes, Davidow, ums Leben. Die genauen Umstände des Unglücks werden von russischer amtlicher Seite verschwiegen.

⊙ **35 Personen bei der Explosion einer Gasleitung verletzt.** Wie aus Detroit (Michigan) gemeldet wird, explodierte im Geschäftsviertel von Highlandpark eine Hauptgasleitung. Drei Häuser wurden zerstört und die Insassen unter den Trümmern begraben. Insgesamt wurden 35 Personen verletzt, darunter drei schwer. Ein Knabe wird noch vermißt. Zwei Angestellte einer Kohlengesellschaft wurden verhaftet, da sie im Verdacht stehen beim Ausladen von Kohlen in dem Keller eines Hauses die Gasleitung beschädigt zu haben.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball.

Großkampf auf der „Wilhelmshöhe"

Der vierfache Niederrheinmeister Meidericher Spielverein in Paderborn.

Mit der Verpflichtung dieser Mannschaft bietet Jugendpflege 08 den Sportinteressenten von nah und fern etwas ganz Besonderes. Der Meidericher Spielverein, der viermal den Titel des Niederrheinmeisters erringen konnte und in diesem Jahre wieder mit um die Westdeutsche Meisterschaft kämpfte, gehört zu den Elitemannschaften des deutschen Fußballbundes. Die Mannschaft besitzt alle Qualitäten einer wirklichen Meistermannschaft. Jugendpflege 08 tritt gegen diesen Gegner mit verstärkter Mannschaft an. Pohl, einer der besten westdeutschen repräsentativen Spieler, der ja auch bekanntlich im Vorjahre die 08er Mannschaft trainierte und sehr weit nach vorn brachte, übernimmt den Mittelläuferposten. Hiermit ist die Gewähr für ein jederzeit offenes Spiel gegeben, und somit werden wohl die Gäste gezwungen, alle Register ihres Könnens aufzuziehen, wenn sie zu Erfolgen kommen wollen. Die Aufstellungen der Mannschaften geben wir in den nächsten Tagen bekannt. Für diesen Großkampf ist ein Vorverkauf zu ermäßigten Preußen eingerichtet. Karten sind ab heute bis einschließlich Samstag abend zu haben: Wirtschaft Kölling, Westernstraße 27, Telefon 2673 und im Sportgeschäft Hammelbeck, Kampstraße 33.

*

Deutsche Turnerschaft.

Kreis-Gerätemannschaftskampf und Kunstturn-Meisterschaften des Kreises 8a Westfalen-Lippe.

Die Meisterschaften von Westfalen und Lippe im Kunstgeräteturnen wurden am Sonntag den 24. April in Hamm für Vereinsmannschaften ausgetragen. Gleichzeitig ermittelte der westfälische Turnkreis die Meister am Reck, Barren und Pferd. Die Turngemeinde Bochum, die in den letzten drei Jahren Sieger im Mannschaftskampfe werden konnte, brachte es auch diesmal unter schärfstem Wettbewerb fertig, die Vereinsmeisterschaft des Kreises mit 344 Punkten wieder nach Bochum zu holen und damit den Heinrich Regener-Wanderpreis erringen, der in diesem Jahre erstmalig ausgetragen wurde. Den zweiten Platz sicherte sich der T.-V. Eichen, Siegen mit 338 Punkten; den dritten Platz T.-V. Grünewald, Lüdenscheid mit 334 Punkten; den vierten Platz, die Herner Turnvereinigung mit 333 Punkten. In der Gesamtbewertung der Einzelturner war der vorzügliche V. Trostheim, Turngemeinde Dortmund mit 93½ Punkten nicht zu schlagen, 2. wurde Willi Platzeck, Turngemeinde Bochum mit 92 Punkten; 3. Stracke, T.-V. Eichen, Siegen mit 90½ Punkten und Friedrich, Turnvereinigung Herne; 4. E. Eichhoff, Grünewald Lüdenscheid und Alfred Gründelbach, T.-V. Klafeld mit je 90 Punkten. Der Höhepunkt der Veranstaltung war das Meisterschaftsturnen an Reck, Barren und Pferd. Hierzu hatten sich rund 80 Kunstturner gemeldet, die sich einen äußerst scharfen Kampf lieferten. Der Wettkampf begann am Pferd. Die höchste Punktzahl erreicht W. Trostheim, T.-V. Dortmund und wurde somit Westfalenmeister am Pferd. Am Barren erreichte W. Platzeck, Turngemeinde Bochum die höchste Punktzahl und errang somit die Meisterschaft. Den krönenden Abschluß bildete das Reckturnen. Erster Sieger und Meister von Westfalen-Lippe wurde Willi Platzeck, Turngemeinde Bochum. Vom Ostwestfälischen Turngau nahmen die ersten Mannschaften des T.-V. Werl, Soest und Germania, Paderborn, teil und gingen die Mannschaften des T.-V. Werl und Germania als Sieger aus diesem Kampf hervor. Der T.-V. Werl errang den 12. Preis mit 295 Punkten und T.-V. Germania, Paderborn den 38. Preis mit 267 Punkten. Als Einzelsieger ging vom T.-V. Werl der Turnbr. Rammelmann als 8. Sieger mit 86 Punkten und Krüger als 23. Sieger mit 76 Punkten; vom T.-V. Germania, Paderborn, Schmidt als 26. Sieger mit 75½ Punkten und Klose als 27. Sieger mit 75 Punkten hervor.

*

Handball.

1. Mannsch. T.-V. „Germania" — Reserve Sportverein „Preußen" 3:3 (1:2)

Obige Mannschaften trafen sich am letzten Sonntag auf dem Sportplatz der Stadtheide. Gleich bei Beginn machte sich die Ueberlegenheit der Preußen bemerkbar und in kurzen Abständen gingen sie schon mit 2 Toren in Führung. Kurz vor Halbzeit vermochten die Germanen diesen Toren eins entgegenzusetzen. Mit 2:1 ging es dann in die Halbzeit. In der zweiten Halbzeit schien sich das Bild zu ändern. Die Germanen waren eifriger geworden und bedrängten zeitweise das Tor der Preußen recht stark ohne jedoch zu einem Erfolg zu kommen. Aus einem schönen Durchbruch erzielten die Preußen das dritte Tor. Die Germanen ließen sich aber nicht entmutigen. Sie nutzten geschickt eine Schwächeperiode der Preußen aus und konnten in kurzen Abständen 2 Tore aufholen und somit den Ausgleich zu erzielen. Der Kampf wurde recht flott und fair durchgeführt. Er hinterließ bei den zahlreichen Zuschauern einen guten Eindruck.

2. Mannsch. T.-V. „Germania" — 1. Mannsch. V.-V. Bad Lippspringe 9:0.

Wie vorauszusehen, hatten die Lippspringer gegen die gute Germanen-Mannschaft wenig zu bestellen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

*

Sp. Helen Madisons 17. Weltrekord war jetzt in San Franzisko fällig. Helen schwamm dort 50 Kilometer Kraul in der neuen Weltrekordzeit von 30,2 und verzeichnete damit ihren 17. Weltrekord und ihre 56. amerikanische Höchstleistung.

Sp. Mit Nurmis Freigabe muß in den nächsten Tagen gerechnet werden. Edström, der Vorsitzende des internationalen Leichtathletikverbandes, hat erklärt, man könne die Suspendierung des Finnen kaum noch aufrechterhalten. Die Mitglieder des Internationalen Rates haben nun das Wort.

Welt und Wissen

w. **Ein Jubiläum der Universität Würzburg.** Die Würzburger Universität blickt in diesem Jahre auf dreieinhalb Jahrhunderte ihres Bestehens zurück. Am 11., 12. und 13. Mai soll in einer schlichten Feier der Gründung der Universität gedacht werden. Zu dieser Feier haben sich sämtliche Rektoren der Universitäten Deutschlands sowie Rektoren aus Österreich, den Niederlanden, England und Spanien und den Vereinigten Staaten angesagt. An der Feier werden außerdem die bayerische Staatsregierung und viele hervorragende Wissenschaftler teilnehmen.

Wirtschaftszeitung.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 26. April.

* **Börsenbericht.** Die Tatsache, daß kein Verkaufsandrang vorlag, bildete für die Börse ein anregendes Moment. Auf verschiedenen Gebieten lagen kleine Meinungskäufe vor, so daß sich das Kursniveau etwas befestigen konnte. Infolge der Enge der Märkte lösten schon kleine Kaufaufträge vielfach nennenswerte Kurssteigerungen aus. Tagesgeld stellte sich auf 5¼. Im Verlauf machte die Befestigung weitere Fortschritte.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 15,39 bis 15,43; holl. Gulden 170,63—170,97; Danz. 82,67—82,83; franz. Franc 16,58—16,62; schweiz. 81,77—81,93; Belg. 58,97—59,09; Italien 21,63—21,67; schwed. Krone 76,47—76,63; dän. 84,52 bis 84,68; norweg. 76,77—76,93; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 1,00—1,01; Spanien 33,07 bis 33,13.

* **Produktenbörse.** Weizennachfrage hält an. Roggen wenig angeboten, ebensowenig gefragt. Gerste still. Hafer ruhig. Weizenmehl wurde besser abgesetzt. Roggenmehl lustlos.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	26. 4.	25. 4.
Weiz., märk.	267-269	265-267
pommersch.	—	—
Rogg., märk.	199-201	198-200
Braugerste	190-194	190-194
Sommergst.	—	—
Futtergerste	179-189	179-189
Wintergerste	—	—
Hafer, märk.	161-166	162-167
pommersch.	—	—
westpreuß.	—	-
Weizenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	32,2-36,0	32,2-35,9
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	26,0-27,6	26,0-27,6

	26 4.	25. 4.
Weizkl. f. Bln.	11,7-12,0	11,7-12,0
Roggkl. f. Bln.	10,0-10,3	10,0-10,3
Leinsaat	—	—
Raps	—	—
Erbsen, Vikt.	18,0-24,0	18,0-24,0
kl. Speiseerbs.	21,0-24,0	21,0-24,0
Futtererbsen	15,0-17,0	15,0-17,0
Peluschken	16,5-18,5	16,5-18,5
Ackerbohnen	15,0-17,0	15,0-17,0
Wicken	16,0-18,5	16,0-18,5
Lupine, blaue	10,0-11,7	10,0-11,7
Lupine, gelbe	14,0-15,5	14,0-15,5
Seradella	30,0-35,0	30,0-35,0
Leinkuchen	10,8	10,8
Erdnußkuchen	12,2	12,2
Trockenschtzl.	9,4	9,4
Sojaschrot	12,0-12,5	12,0-12,5
Torml. 30/70	—	—

Tierzucht und Tierhaltung.

Die Nachfrage nach Pferden war im allgemeinen nur gering. In einigen Bezirken zeigte sich Interesse für gute Fohlen und jüngere Pferde. Die Rindviehbestände wurden unter erheblicher Einschränkung der Kraftfutteranwendung möglichst gehalten. Zucht- und Nutzvieh war fast unverkäuflich. Auch der Handel mit Magervieh für die Fettweiden in den Marschen hat kaum eingesetzt. In viehstarken Höhengebieten ist bereits eine Verknappung des wirtschaftseigenen Futters eingetreten. Auf den Schweinemärkten ist die Nachfrage nach Zuchtmaterial besser geworden. Die Preise für Ferkel haben nicht unmerklich angezogen. Die Legetätigkeit der Hennen ließ infolge der kühlen Witterung vielfach zu wünschen übrig. Die Nachfrage nach Küken, Bruteiern und Junghennen war schlecht.

Die neuen Branntweinverkaufspreise.

Die Bekanntmachung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein über die Änderung der Branntweinverkaufspreise und des Monopolausgleichs sowie über Zulassung von Milchlikören mit vermindertem Weingeistgehalt hat folgenden Wortlaut: I. Vom 25. April 1932 ab beträgt 1. der regelmäßige Verkaufspreis 400 Mark; 2. der besondere ermäßigte Verkaufspreis 240 Mark für das Hektoliter Weingeist. II. Vom 25. April 1932 ab beträgt 1. der regelmäßige Monopolausgleich a) wenn er von der Weingeistmenge zu berechnen ist 350,65 Mark für das Hektoliter Weingeist; b) wenn er von dem Gewichte zu berechnen ist: 1. bei Trinkbranntwein und anderen weingeisthaltigen Erzeugnissen 210,39 Mark, 2. bei Arrak, Rum und Kognak 280,52 Mark, 3. bei anderem Branntwein 350,65 Mark für einen Doppelzentner; 2. der allgemeine ermäßigte Monopolausgleich für Alkoholkraftstoffe a) wenn er von der Weingeistmenge zu berechnen ist 0,65 Mark für das Hektoliter Weingeist; b) wenn er von dem Gewicht zu berechnen ist 0,39 Mark für einen Doppelzentner; im übrigen ist ein allgemeiner ermäßigter Monopolausgleich zu erheben; 3. der besondere ermäßigte Monopolausgleich a) wenn er von der Weingeistmenge zu berechnen ist 130,65 Mark für das Hektoliter Weingeist; b) wenn er von dem Gewicht zu berechnen ist 114,39 Mark für den Doppelzentner. III. Von der Vorschrift des § 100 Abs. 3 des Branntweinmonopolgesetzes wird folgende weitere Ausnahme zugelassen. Für Milchliköre beträgt der zulässige Mindestgehalt an Weingeist 20 Raumhunderterteile.

* **Berliner Heu- und Strohnotierungen.** Drahtgepr. Roggenstroh 1,40—1,65, dito Weizenstroh 1,15—1,30, dito Haferstroh 1,10 bis 1,25, dito Gerstenstroh 1,10—1,25, Roggenlangstroh 1,35 bis 1,65, bindfadengepr. Roggenstroh 1,30—1,45, dito Weizenstroh 1,15—1,30, Häcksel 1,90—2,10, handelsübl. Heu, gesund und trocken 1,45—1,65, gutes Heu, gesund und trocken 2,15—2,55, Luzerne, lose 2,40—2,70, Timothy, lose 2,50—2,80, Kleeheu lose 2,30—2,60. Drahtgepreßtes Heu 40 Pfennig über Notiz. Tendenz: Stroh behauptet, Heu behauptet.

* **Berliner Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Mark:

		26. 4.	22. 4.
Ochsen: 1 vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw., jg.		--	--
	ältere	—	35—37
2. sonstige vollfleischige		33—35	34—35
	ältere	—	—
3. fleischige		30—32	31—33
4. gering genährte		27—28	26—28
Bullen: 1. jüngere, vollfl. höchst Schlachtw.		29—30	28—31
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		27—28	27—29
3. fleischige		25—26	25—27
4. gering genährte		22—23	23—24
Kühe: 1. jüngere, fleischige, höchst. Schlachtw.		24—26	25—28
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		20—23	21—24
3. fleischige		16—18	16—19
4. gering genährte		12—14	12—15
Färsen: 1. vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtw.		31—32	32—33
2. vollfleischige		27—30	28—31
3. fleischige		22—26	23—27
Fresser: 1. mäßig genährtes Jungvieh		15—22	17—24
Kälber: 1. Doppellender bester Mast		—	—
beste Mast- und Saugkälber		50—58	50—58
2. mittlere Mast- und Saugkälber		30—48	28—48
3. geringe Kälber		18—25	18—25
Schafe: 1. Mastlämmer u. jg. Masth. (Weidemast)		—	—
2. Mastlämmer u jg. Masthammel (Stallmast)		35—36	37—39
3. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		31—35	36—37
Schweine: 1. Fettschweine über 300 Pfd.	Lebendgew.	—	—
2. vollfl. Schweine v. etwa 240—300 Pfd.	Lebendgew.	37—38	37—38
3. vollfl. Schweine v. etwa 200—240 Pfd.	Lebendgew.	36—38	36—37
4. vollfl. Schweine v. etwa 160—200 Pfd.	Lebendgew.	34—36	34—36
5. fleisch. Schweine v. etwa 120—160 Pfd.	Lebendgew.	30—33	30—33
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	Lebendgew.	—	—
7. Sauen	Lebendgew.	33—35	33—35

Auftrieb: 1472 Rinder, darunter 232 Ochsen, 514 Bullen, 726 Kühe und Färsen, 89 zum Schlachthof direkt, 60 Auslandsrinder, 3077 Kälber, 3633 Schafe, 442 zum Schlachthof direkt, 14 051 Schweine, 3102 zum Schlachthof direkt. Verlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, gute schwere Kälber knapp, beste halbjährige Lämmer über Notiz, bei Schweinen ziemlich glatt.

* **Berliner Magerviehmarkt.** (Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 315 Schweine, 488 Ferkel. Verlauf: Langsam. Preise gedrückt. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läuferschweine 4—5 Monate alt 28—40, Pölke 3—4 Monate alt 18 bis 28, Ferkel 8—12 Wochen alt 14—18, 6—8 Wochen alt 12 bis 14, bis 6 Wochen alt 10—12 Mark.

* **Berliner Butternotierungen.** 1. Qualität 113. 2. Qualität 106. abfallende Sorten 96 Mark per Zentner.

Hannoversche Getreidebörse.

Weizen: Durchschnittsqualität 188—190 Gramm 273 RM., 186 Gramm nicht gehandelt, 190—193 Gramm nicht gehandelt. Roggen: Durchschnittsqualität 183 Gramm 208 RM., 180 Gramm —, 185 Gramm —. Hafer 168—178 RM. Wintergerste —. Auslandsgerste: ab Bremen unverzollt 110, verzollt 182. La Plata-Mais ab Bremen, verzollt, verkehrsfrei. Heu (gut, gesund, trocken) —. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1,05 RM., gebündelt oder bindfadengepreßt 0,90 RM. Die Preise verstehen sich ab hannoverschen Stationen bei Brotgetreide unter Zugrundelegung einer Durchschnittsfracht von 5 RM. pro Tonne bis zur Hafen- oder Mühlenstation.

Die Frau und ihre Welt

Wüßt du gesunde Kinder?
Halte sie sauber an Körper und Seele!

(Nachdruck verboten.)

Als Landarzt kann man putzige Dinge erleben. Kam da eines Tages zu mir in die Sprechstunde eine Frau mit einem etwa zehnjährigen Mädel, das sehr schlimme, entzündete Augen hatte. Ich besehe mir den Kopf und finde an zahlreichen Haaren — halte dich fest, lieber Leser — Nisse. Als ich nun aber die Mutter auf diese wenig schöne Tatsache aufmerksam machte und ihr klarzumachen versuchte, daß die Augenentzündung diese wenig appetitliche Ursache habe, da mußte ich allerlei erleben an verständnisloser Grobheit, und schließlich wurde mir gesagt, das Kind habe wohl Nisse, aber keine Läuse. Kleine Ursachen — große Folgen! Daß durch derartige liebenswürdige Mitbewohner die übelsten Beschwerden entstehen können, davon wissen wir Aerzte ein Lied zu singen. Wenn es noch bei so verhältnismäßig harmlosen Störungen bliebe, wie ich oben erzählte, dann wäre es ja noch nicht so schlimm; aber auch die Tuberkulose wird mit nur allzuviel Berechtigung als Schmutzkrankheit bezeichnet, und man trifft sie gerade dort am häufigsten und in ihren schlimmsten Formen, wo Sauberkeit am wenigsten bekannt ist. Auch für viele andere Störungen gilt die Tatsache, daß sie durch Unsauberkeit besonders gefördert wird. Ich möchte hier zum Beispiel hinweisen auf die Erkrankungen an Würmern, vor allem den so weit verbreiteten Maden — und Spulwürmern, die man ganz besonders dort findet, wo Sauberkeit und ordentliche Pflege für überflüssig gelten. Auch die Englische Krankheit ist durch mangelhafte Pflege zum mindesten sehr begünstigt. Freilich ist mit der Sauberhaltung des Körpers allein nicht alles zum Gesunderhalten getan. Es mag für manchen vielleicht als eine Grenzüberschreitung erscheinen, wenn der Arzt sich auch um die seelische Sauberhaltung seiner Pflegebefohlenen bekümmert. Man könnte ihm sagen: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten! Was du hier willst, das gehört in das Arbeitsgebiet der Erzieher." Derartige Anschauungen bekommt man manches Mal zu hören, und doch sind sie falsch. Ich brauche nur ein Gebiet zu nennen, das heute noch immer oft genug zur Diskussion steht: das ist die sexuelle Aufklärung. So notwendig wie sie ohne Frage ist (das können nur Menschen bestreiten, die von der praktischen Wichtigkeit dieser Frage und von den seelischen Bedrängnissen der Fragenden keine Ahnung haben), so kann doch durch Ungeschicklichkeit hierbei ein nie wieder gut zu machender Schaden entstehen. Und auch in anderer Beziehung muß von der zarten Kinderseele jede Rauheit, jeder Schmutz ferngehalten werden. Ich denke da ganz besonders an das politische Gebiet. Diese Widerwärtigkeiten, die manchen Erwachsenen häßlich genug berühren, denen er aber im praktischen Leben nicht immer ausweichen kann und auch nicht immer ausweichen darf, sollten doch unter allen Umständen nicht an Kinder herangebracht werden. Wie manches Leben ist für immer dadurch vergiftet worden, daß man vergaß, wie leicht eine Kinderseele in ihrer Reinheit und in ihrem Vertrauen beschmutzt und enttäuscht werden kann, und wie manche Krankheit geht zurück auf eine derartige seelische Vergiftung. Das sollten alle diejenigen bedenken, die den Haß und den Kampf schon in die Kinderherzen hineintragen wollen. Schlimm genug, wenn sich Gehässigkeiten und Streit unter den Erwachsenen nicht vermeiden lassen. Von Kindern sollte dieser traurige Schmutz ferngehalten werden, wenn ihre körperliche und seelische Gesundheit nicht gefährdet und vielleicht für immer zerstört werden soll.

Dr. med. H. Ferres.

Ein Trost — und gar kein schlechter!

(Nachdruck verboten.)

In gegenwärtiger Not von früherer Notzeit zu hören, dürfte im allgemeinen nicht sehr tröstlich sein. Es gibt höchstens etwas Weitblick und die erneute Bestätigung, „daß alles schon dagewesen". Aber wie unsere Urgroßeltern ihre Armut zu tragen wußten, wie der allgemeine Niedergang die Familie einander näherbrachte, wie sie sich ein kleines persönliches Glück zu sichern verstanden, das dürfte auch für uns Heutige ein Antrieb sein.

Die nachstehenden Schilderungen der Elendszeit, die mit dem unglücklichen Kriege 1806/07 über Deutschland hereinbrach, sind den Briefen Charlotte von Steins und ihres Sohnes Karl entnommen. Kündigung von Geldern, Kriegssteuern, Teuerung, das Daniederliegen der Landwirtschaft und Mangel an Absatz mußten verzweifelte Zustände herbeiführen. Unter ihnen hatte Karl von Stein in Kochberg schwerstens zu leiden. Man hatte ihm Wagen, Ackergäule und auch die Knechte weggenommen. Aber mit seiner prächtigen Frau hielt er allen Nöten stand. Und obgleich sie jetzt nur noch Möhrenkaffee tranken und Schwarzbrot aßen statt der gewohnten Semmel, und zu Fuß gingen statt zu fahren und zu reiten, war ihnen ihr Kochberg das glücklichste Winkelchen der Erde. Die Frau führte ihre Wirtschaft, obgleich sie kein Geld bekam, mit Besonnenheit und weiser Sparsamkeit, freundlich und ruhig. — „Meine Frau ist mir dadurch um 50 000 Thaler lieber geworden", schrieb Karl, „denn sie benimmt sich so hübsch dabei, und die Kinder sind so zutulich und sparsam, daß ich mir weit glücklicher vorkomme als sonst. In zehn Wochen haben wir noch kein Pfund Zucker verbraucht und eben ein halb Pfund echten Kaffee. Wenn ich nicht mit den vielen Interessen zu kämpfen hätte, so befände ich mich eigentlich bei dieser häuslichen Armut sehr behaglich. Es ist, als ob wir uns allesamt lieber hätten und nähergekommen wären, und jeder sorgt für des andern Groschen, als wären's Thaler."

Elsbeth Unverricht.

Der Sport kann die Frauen nicht entbehren.

Vorbereitungen zu den großen Wettkämpfen des Sommers.
Körperliche Höchstleistungen nur durch richtige Ernährung.

(Nachdruck verboten.)

Die richtige Ergänzung der im Körper verbrauchten Stoffe ist der einzige Weg, um dauernde Höchstleistungen zu erzielen. Das wissen alle Sporttreibenden, denn beim Sport verbraucht der Körper die meiste Kraft, und besonders gilt dies von den Sport treibenden Frauen und Mädchen, denn der weibliche Körper ist nicht so widerstandsfähig gegen dauernde Anstrengungen und Kraftleistungen wie der männliche. Sport aber bedeutet, in richtiger Weise betrieben, eine ständige Inanspruchnahme des Körpers, weil man immer trainieren muß, um an den Kampftagen fit zu sein. Der Frühling hat die offenen Bahnen wieder geöffnet und allenthalben sieht man auf grünem Rasen und auf der Aschenbahn, im Schwimmbecken, auf den Tennisplätzen usw. die jungen Mädchen und Frauen üben und nach dem langen Winter die Glieder wieder tüchtig im Freien und in der Sonne regen.

Die Olympischen Spiele und die großen Tennis- und Schwimmwettkämpfe stehen bevor, und um hierbei gut abschneiden zu können, braucht der deutsche Sport die deutsche Frau. Denn ohne den Frauensport ist der Sport heute nicht mehr denkbar, und wir wollen nicht vergessen, daß bei den letzten Olympischen Spielen Helene Mayer und Frau Radtke die einzigen waren, die für Deutschland im Einzelwettbewerb (mit Ausnahme von der Schwerathletik und dem Reitsport, wo die Frauen nicht mittaten) goldene Medaillen holten!

Eine der wichtigsten Vorbedingungen für ein erstklassiges Training ist eine gute Ernährung, denn bekanntlich sind Magenschmerzen und Verdauungsstörungen die schlimmsten Feinde des Sportlers. Und wer Meister oder gar Olympiasieger werden will, an den stellt der Sport so hohe Anforderungen, daß er unter allen Umständen seine Lebensweise nach der Devise einrichten muß: Höchstleistung nur durch richtige Ernährung!

Um die Richtigkeit dieser Worte zu beweisen, braucht man nicht erst den Arzt zu fragen — nein, jede sporttreibende Frau hat das schon am eigenen Körper ausprobiert. Trotzdem muß immer wieder darauf hingewiesen werden. Auf einigen amerikanischen Universitäten ist man dazu übergegangen, für die sportlichen Frauenabteilungen nicht nur einen Trainer anzustellen, sondern auch einen „Magenwart", weil man eingesehen hat, daß der beste Trainer mit schlecht genährtem oder falsch ernährtem Material nicht viel anzufangen weiß. Auch in Deutschland, wo der Frauensport, besonders in der Leichtathletik, im Schwimmen und im Tennis, eine überragende Rolle spielt, ist man bei den großen Vereinen sowie bei allen behördlichen Unternehmungen wie bei den Kursen des Reichsausschusses dazu übergegangen, zum mindesten die Verpflegung der Sportlerinnen nach Möglichkeit zu überwachen und zu kontrollieren.

Manchmal, wie bei der Hochschule für Leibesübungen, wo die Frauen gemeinsam essen und verpflegt werden, ist das einfach. Wo es nicht geht, sollte der Trainer wenigstens darauf hinweisen, was das junge Mädchen von der richtigen Ernährung wissen muß. Wer dreimal in der Woche trainiert und im Sommer jeden Sonntag Wettkämpfe bestreitet, braucht nicht nur eine gute Lunge und ein gesundes Herz, sondern in erster Linie kräftige Muskeln. Der Motor des menschlichen Körpers aber ist der Muskel, und weil der sporttreibende Mensch kräfteerzeugende Nahrung braucht, spielen die Kohlehydrate und unter ihnen der Zucker eine bedeutende Rolle. Die meisten Kohlehydrate in den täglichen Nahrungsmitteln, wie Kartoffeln, Gemüse und Schwarzbrot, sind von schwerverdaulichen Zellulosenumhüllungen umgeben, die den Darm überlasten, wenn man zu viel davon zu sich nimmt.

Die ideale Zufuhrmöglichkeit von Energien — und wie braucht sie die Sportjungfrau! — stellt deshalb der Zucker als reine Verbindung von Trauben- und Fruchtzucker dar, weil er weder Magen noch Darm belastet, leicht gespalten wird, rasch ins Blut übergeht, sofort den Organen zugeleitet und vom Körper hundertprozentig aufgenommen wird. Kein Wunder, wenn auf den Sportplätzen verhältnismäßig viel Süßigkeiten gegessen werden; aber schließlich haben alle bekannten Sportlerinnen, von Helene Mayer bis zu Hertha Wunder, von Cilly Außem bis zu Frau Radtke-Batschauer, die Erfahrung gemacht, daß Zucker am schnellsten die verlorengegangenen Kräfte wieder ankurbelt.

Jeder Arbeitsleistung folgt die Ermüdung, ganz besonders beim Sport. Doch wenn man dem Körper genügend Zucker zuführt, der sofort verbraucht oder in den Muskeln als Reservestoff aufgespeichert wird, dann hat man im entscheidenden Augenblick immer noch etwas zuzusetzen, und was das auf dem Kampfplatz zu bedeuten hat, braucht man den Sportlerinnen wohl kaum auseinanderzusetzen. Die Erkenntnis, daß Zucker am besten und schnellsten die ermatteten Kräfte wieder ankurbelt, ist übrigens nicht neu: Bereits bei den Olympischen Spielen der alten Griechen aßen die Kämpfer besonders viele Feigen, die einen hohen Prozentsatz Zucker besitzen; den Soldaten der alten Armee teilte man auf anstrengenden Märschen Zuckerrationen zu, die Kanalschwimmer werden mit stark gesüßten Getränken gestärkt, die bekanntesten Sportsleute unserer Tage essen während der Kämpfe Schokolade und Zucker. Cilly Außem zum Beispiel, die Weltmeisterin im Tennis, hat von Bigg Bill Tilden, ihrem Lehrer und Partner, in heißen Schlachten gelernt, daß man durch den Genuß von Zucker ein schweres Match am besten durchsteht.

Curio.

Schule und Elternhaus.

(Nachdruck verboten.)

Es ist nötig, daß Elternhaus und Schule Hand in Hand arbeiten. Ist dies der Fall, so ist die Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Erziehung des Kindes gegeben. Die Eltern sollten reges Interesse an den Geschehnissen und Vorgängen in der Schule bekunden; ab und zu, doch nicht allzuoft, sollten sie auch bei dem Lehrer oder der Lehrerin nach den Fortschritten des Kindes fragen. Leider interessieren sich Eltern häufig erst dann für die Schule ihres Kindes, wenn sie die Mitteilung bekommen, daß der kleine Delinquent wahrscheinlich nicht versetzt werden könne. Erst dann beginnt sich das Interesse zu regen.

Wie können Schule und Elternhaus eine Erziehungsgemeinschaft bilden? Die Hauptbedingung für ein gutes Verhältnis zwischen den zwei Stätten ist die Achtung voreinander. Hier wird leider noch viel gefehlt. Viel unvernünftige Eltern sind der Meinung, die Lehrer seien nur dazu da, die Kinder zu unterrichten. Alles andere gehe sie gar nichts an. Sie sind sich nicht klar darüber, daß der Lehrer auch Erzieher sein muß, um ein Ziel zu erreichen. Natürlich müssen da manchmal Maßnahmen getroffen werden, die dem Kinde nicht passen, aber den Eltern verständlich sein sollten. Oft wird dann zu Hause auf den Lehrer geschimpft im Beisein des Kindes: die Folge davon ist, daß das Kind keinen Respekt und keine Achtung vor dem Lehrer hat. Daß darauf geachtet werden sollte, daß die Schularbeiten tadellos und pünktlich angefertigt werden, müßte selbstverständlich sein. Oft ist dies jedoch nicht der Fall. Es gibt Eltern, die über jede Hausaufgabe schimpfen und sogar das Kind davon abhalten, die Arbeit anzufertigen. Alle Eltern sollten sich bemühen, der Schule ihres Kindes die Achtung entgegenzubringen, die ihr gebührt. Die Autorität des Lehrers muß von Hause aus gestützt und nicht untergraben werden. Wo der Wille zu einer gemeinsamen Arbeit vorhanden ist, da läßt sich auch ein Weg finden.

Isabella.

Jugendfreundschaften.

Von R. Kaulitz-Niedeck.

(Nachdruck verboten.)

Mütter klagen mitunter, daß ihre Kinder keine Schulfreundschaften pflegen, sondern sich von anderen fernhalten.

Wie es Kinder gibt, die ihr Herz und ihr Vertrauen rasch einem anderen Kinde entgegentragen, ebenso schnell aber vielleicht ihr Freundschaftsbündnis wieder lösen, so gibt es vorsichtige Kinder, die sich schwer anschließen. Sie sind meist scharfe Beobachter und sehr innerliche Wesen, die sich abgestoßen fühlen durch eine unlautere Handlung, durch unschöne Charakterzüge oder durch körperliche Unzulänglichkeiten, die sie an anderen wahrgenommen haben.

Ein aufrichtiges und wahrheitsliebendes Kind wird sich kaum einem lügnerischen, unaufrichtigen Kinde nähern. Ebenso wie das reinliche und ordentliche dem unsauberen, nachlässigen kleinen Wesen aus dem Wege geht. Unzuverlässigkeit ist ebenfalls eine Eigenschaft, die einzelne Kinder als etwas sehr Störendes im Umgang mit ihren Altersgenossen oder Altersgenossinnen empfinden, so daß sie lieber für sich bleiben.

Ein zehnjähriger Knabe, der einen weiten und einsamen Schulweg zu gehen hatte, lehnte die Gesellschaft eines anderen entschieden ab, weil er an ihm etwas Häßliches wahrgenommen hatte, das den Erwachsenen nicht einmal aufgefallen war. Zu einer Freundschaft soll man daher Kinder nie zwingen oder bereden.

Die wirkliche und treue Freundschaft unter Kindern ist etwas ziemlich Seltenes, besonders unter Mädchen. Ueberempfindlichkeit, Mißtrauen und Mißgunst zerstören allmählich jede Freundschaft. Oft entwickeln sich diese Untugenden erst nach Ablauf der Schulzeit, wenn die eine Freundin der anderen gegenüber einen bevorzugteren Platz im Leben einnimmt, wenn sie sich besser kleiden und mehr Vergnügen gönnen kann. Oder wenn sie vor der Mißgünstigen gar Braut wird. Diese Tatsache verbricht manche Mädchenfreundschaft.

Wie hell strahlt dagegen eine aufrichtige Freundschaft aus Kindertagen in das spätere Leben hinein! Man kennt genau Sinnesart und Handlungsweise des anderen, seine Vorzüge und seine „verzeihlichen" Schwächen; man nimmt teil wie einst an den freudigen Erlebnissen des anderen, wie man alles Leidvolle mit ihm empfindet. Solche wahre Freundschaft übersieht gesellschaftliche Abstufungen und äußere Gestaltungen des Daseins vollkommen. Sie ist ein wertvolles Geschenk an die Menschheit und sie kann noch fester und inniger sein als geschwisterliche Liebe.

Die praktische Hausfrau.

f. **Haben Sie rote Hände?** Meistens sind rote Hände ein Zeichen dafür, daß das Blut in den Händen gestaut ist. Man muß versuchen, das Blut wieder gleichmäßig zu verteilen. Um das zu erreichen, mache man vor dem Schlafengehen heiße Kartoffelbreiumschläge. Danach reibe man die Hände mit Glyzerin ein. Der Kartoffelbrei kann öfters verwendet werden.

f. **Pflege kunstseidener Wäsche- und Kleidungsstücke.** Diese kunstseidenen Stücke werden in kalter oder lauwarmer Seifenlauge ausgewaschen, mehrmals in kaltem Wasser nachgespült. Dem letzten Spülwasser setzt man einen Schuß Essig zu, wodurch der Glanz erhalten bleibt. Sie werden dann zwischen trockene saubere Handtücher gewickelt und, solange sie noch frisch sind, gebügelt.

f. **Auch für Kinder ist das Obstessen gesund** — doch muß darauf geachtet werden, daß es nicht übertrieben wird. Oft essen die Kinder zwischen den Mahlzeiten so viel Obst, daß es ihnen schließlich an der nötigen Eßlust mangelt, wenn sie zu Tisch kommen. Die Einhaltung einer geregelten Tischzeit ist aber notwendig zur Ernährung.

Für die Küche.

f. **Salat von Wachsbrechbohnen.** Nimmt man Konserven dazu, so streue man in die geöffnete Dose etwas Salz und lasse die Wachsbohnen eine Stunde in ihrer Brühe stehen. Dann lasse man sie ablaufen, gieße Essig, Oel und, wenn möglich, zwei Löffel saure Sahne über die Bohnen, würze mit Salz, Pfeffer nach Belieben und schüttle alles zusammen mehrmals um. Es empfiehlt sich, den Salat mindestens eine Stunde vor dem Gebrauch zuzubereiten.

f. **Abgestochener Kartoffelbrei.** Rohe Kartoffeln werden in Stücke geschnitten, in Salzwasser sehr weich gekocht, trocken abgeschüttet, durchgetrieben, mit einem in heißes Fett getauchten Blechlöffel zerdrückt, Klöße von der Masse auf eine Platte abgestrichen und mit Zwiebelchen und Fett abgeschmälzt.

f. **Kalbsleber (ganz gebraten).** Nachdem die Kalbsleber vom anhaftenden Blut entwässert wurde, trocknet man sie ab und enthäutet sie. Nun wälzt man sie in Mehl um und brät sie mit Speckscheiben, Butter und Zwiebelscheiben bei gutem offenen Feuer auf allen Seiten recht schön braun. Während des Bratens stäubt man feines Salz, Pfeffer und eine Idee gemahlene Nelken über die Leber. Wenn sie braun ist, gießt man eine Tasse Wasser, ein Glas Weißwein und ein halbes Glas Rotwein hinzu und läßt unter öfterem Begießen und nunmehr zugedeckt die Leber noch etwa eine halbe Stunde lang schmoren. Beim Anrichten schneidet man sie in nicht zu dünne Scheiben und passiert die Tunke durch ein Sieb darüber.

Verlange überall den Anzeiger!



Billig wie nie - und doppelter Rabatt

10%

Von Donnerstag, dem 28. April bis Samstag, dem 30. April auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT